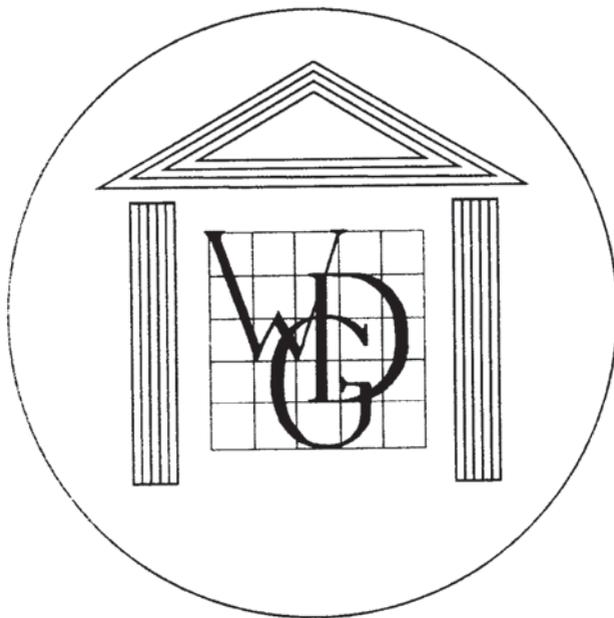


Vereinigung der Freunde des
Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums
zu Wuppertal e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Bericht der Schulleitung 2015/16	4
Einladung an die Ehemaligen	16
Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2015	17
Kassenbericht des Vorstandes 2015	19
Protokoll zur Hauptversammlung vom 09.03.2016	28
Ausgabenplan 2016/17	32
Einladung zur Hauptversammlung 2017	33
Abiturientia 2016	34
Rede der Schulleitung zum Abitur 2016	35
Rede der Jahrgangsstufensprecher zum Abitur 2016	39
Kunst am und im WDG 2015/16	42
Aktuelle Informationen zum Umbau am Johannisberg – „Phase 8“	44
Abiturjahrgang 1995 / Abiturtreffen nach 20 Jahren	48
Abiturjahrgang 1956 / Abiturtreffen nach 60 Jahren	50
Zur Geschichte des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums in Wuppertal	52
Pensionäre und ehem. Lehrerinnen und Lehrer des WDGs	62
Totengedenken	63
Bankverbindungen der Vereinigung / Hinweise zum Einzugsverfahren	68
Beleg für das Finanzamt	69
Impressum	71

Vorwort

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

das erste Schuljahr auf der Hardt ist bereits vergangen und man kann wohl sagen, dass der Schule am temporären Standort im Dietrich-Bonhoeffer-Weg neben kleineren Reibungsverlusten, die ein solcher Umzug mit sich bringt, ein guter Start gelungen ist. Für die Schülerinnen und Schüler haben sich die neuen Schulwege mittlerweile eingespielt, auch wenn es am Anfang etwas Unmut über überfüllte Busse zu Schulbeginn- bzw. Schulschlusszeiten gab.

Das Gymnasium befindet sich nun schon mitten im 2. „Exil-Schuljahr“ und langsam wenden sich die ersten Blicke Richtung Johannisberg im Herbst 2018. Lesen Sie hierzu interessante Informationen vom Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal ab Seite 44 des Hefts.

Neben der Wiederwahl von Herrn Armin Duisberg und Herrn Holger Stürmer als ersten bzw. zweiten Vorsitzenden gab es im Vorstand der Vereinigung der Freunde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums einen Wechsel im Amt des Schriftleiters, welches mir mein Vorgänger Herr Gerald Scheffels sehr detailreich und geordnet übergeben hat. Ich möchte Herrn Scheffels an dieser Stelle im Namen des Vorstands für sein Engagement als Schriftleiter der Vereinigung seit 2007 herzlich danken!

Herr Jürgen Clever, der seit 2002 als Kassenwart über die Finanzen der Vereinigung Buch führt, hat angekündigt, sein Amt im nächsten Jahr (2017) abzugeben. Um mit einer fließenden Amtsübergabe einen möglichst reibungslosen Personalwechsel zu erreichen, wurde schon in diesem Jahr Herr Dr. Tristan Winkelsen als sein Nachfolger vorgesehen, so dass er schon jetzt Einblicke in die laufenden Kassengeschäfte erhalten kann.

Bitte merken Sie sich schon einmal **Mittwoch, den 08.03.2017** als Termin für die nächste **Hauptversammlung** der Vereinigung der Freunde vor, zu der wir Sie gerne einladen.

Des weiteren möchte ich daran erinnern, daß **der aktuelle Jahresbeitrag 35€** beträgt.

Philipp Scheurmann

Bericht der Schulleiterin Claudia Schweizer-Motte zum Schuljahr 2015/16 und zum Beginn des Schuljahres 2016/17

Mein fünftes Schuljahr am Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium: Das WDG – Kontinuität im Wandel – Das erste Jahr auf der Hardt –

Zum zweiten Mal zeigt sich nun für uns der Herbst von seiner schönsten Seite auf der Hardt. Nun ist uns die neue Umgebung im „Ausweichquartier“ auf der Hardt schon vertraut geworden und bei der Rückkehr nach den Sommerferien fühlte sich vieles bereits selbstverständlich an.

Im letzten Jahr wurde ich von Besuchern häufig gefragt, ob wir mit der Schule nicht lieber hier bleiben wollten in dieser grünen und ruhigen Umgebung. Das kann ich und können wir als Schulgemeinde jedoch ganz klar verneinen. Mit jeder Sitzung im Lenkungsausschuss „Bau“ erhöht sich doch die Vorfreude auf den 2018 erfolgenden Rückzug zum Johannisberg.

Doch zunächst der Reihe nach...

Erinnern wir uns an den Beginn des vergangenen Schuljahrs:

Das Schuljahr 2015/16 begann, nach anstrengenden Sommer-„Ferien“, zunächst mit einigen Provisorien, die ich ja bereits im vergangenen Jahr geschildert habe. Da die Ausweichräume für die Naturwissenschaften erst nach den Herbstferien fertig gestellt werden konnten, musste ein Teil des Umfangs in den Kartons verbleiben, und der naturwissenschaftliche Unterricht fand vorübergehend in den Klassen- und Kursräumen statt. Nach den Herbstferien war dann endlich auch diese Klippe umschifft, und die Naturwissenschaften konnten sich in den nun zu vier Unterrichtsräumen umgebauten ehemaligen Küchen- und Mensaräumen der Pädagogischen Hochschule ausbreiten.

Die Orientierungsschwierigkeiten aller Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrkräfte verflohen im vergangenen Schuljahr schnell. Es gelang in Teilen, das für den Rückzug geplante pädagogische Konzept, bei dem die Klassenräume eines Jahrgangs unmittelbar in einem sog. „Cluster“ zusammenliegen und sich gemeinsame Differenzierungsräume teilen, vorwegzunehmen. So liegen bereits jetzt die Klassen eines Jahrgangs in unmittelbarer Nähe zusammen und verfügen über Differenzierungsräume, die jeweils den Jahrgängen zugeordnet sind.

Die **Mensa**, die mit dem Umzug zum Eigenbetrieb der „Vereinigung der Freunde“ wurde, läuft nun auch zunehmend routinierter und eröffnet aktuell die neue Salatbar, um das Essensangebot vielfältiger und abwechslungsreicher gestalten zu können. Ich danke dem Vorstand, besonders Herrn Duisberg und Herrn Stürmer sowie Frau Koch-Mehrin für ihren Einsatz in diesem Feld.

Am zweiten Schultag des vergangenen Schuljahres konnten wir drei neue Sextanerklassen feierlich begrüßen, die sich – jetzt schon in der Quinta – gut in die Schulgemeinschaft integriert haben. Zu Beginn des aktuellen laufenden Schuljahrs nahmen erneut 77 Schülerinnen und Schüler als **neue Sextaner** die Klassenräume im Erdgeschoss in Besitz. Der erste Oberstufenjahrgang, die EF verzeichnet mit 130 Schülerinnen und Schüler erneut ein Rekordniveau.

Erstmals fand unser **ökumenischer Einschulungsgottesdienst**, der unter der Leitung von Frau Pfr. Dähnlick und Frau Hilgert zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der sieben Klassen gestaltet wurde, in der Unterbarmer Hauptkirche statt.

Das Kennenlernen und der Klassenzusammenhalt der fünften Klassen wurden neben den beiden Klassenlehrertagen zu Beginn des Schuljahres auch erneut durch die Teilnahme an der vom **Waldpädagogischen Zentrum Burgholz** veranstalteten Waldrallye gestärkt.

Das **Arbeiten ohne Gong**, das wir bereits beginnend am Johannisberg ein Jahr lang erprobt haben, stellt nun – nach intensiver Diskussion des Für und Widers in allen Gremien – den Regelfall dar. Mittlerweile genießen alle die dadurch eingekehrte Ruhe und das Nicht-im-Satz-unterbrochen-Werden durch einen Gong.

Unsere **Aula** auf der Hardt hat zwischenzeitlich schon viele Feuertaufen bestanden, von denen ich nur einige ins Gedächtnis rufen möchte: Die Aufführung des Singspiels „Der Rattenfänger von Hameln“ des Erprobungsstufenchores machte im vergangenen Schuljahr den Anfang, die Autorenlesung im Rahmen des Bergfestes der „Klimapilger“ und die Aufführung des Märchenspiels „Der Schweinehirt“ schlossen sich im ersten Halbjahr an. Auch die vierte Veranstaltung im Rahmen der Reihe „WDG – kontrovers“ fand bereits auf der Hardt statt. Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase präsentierten mit geladenen Gästen aus Politik, Publizistik und Selbsthilfeorganisationen eine gelungene politische Podiumsdiskussion zu den Fragen, die mit der Flüchtlingszuwanderung einhergehen. Kurz vor Weihnachten feierte die EF erstmals wieder einen Jahrgangsstufen-Winterball, eine Tradition, die sie in diesem Jahr in der Q1 fortsetzt und die auch die aktuelle EF übernehmen möchte.

Im zweiten Halbjahr war die Aula Schauplatz für die Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut. Es konnte für die Jahrgangsstufen ab Klasse 7 bis Q2 zum dritten Mal eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe „**Fair Future**“, unter dem Titel „Reduce“ präsentiert werden.

Zum ersten Mal fand im Schuljahr 2015/16 der „**Bunte Abend des Kreativprofils**“ statt. Unter dem Motto „Karibikräume“ boten die Theateranfänger der Klasse 5 witzige „Werbespots“ zum Thema. Die bereits fortgeschrittenen Theaterspieler zeigten ein selbstgeschriebenes Theaterstück, bei dem eine Klasse auf der exotischen Klassenfahrt in die Karibik Opfer einer perfiden Entführung wurde. Die Kunst-AG stellte Selbstportraits

in karibischem Outfit aus, Chor- und Instrumentalgruppen bereicherten den Abend mit vielfältigen musikalischen Einlagen. Abgerundet wurde das Programm durch eine Tanzperformance eines Oberstufensportkurses. Die SV servierte karibische (alkoholfreie) Cocktails zur Erfrischung der Anwesenden. Unser **Kreativprofil** besteht aktuell aus drei Chören, dem Instrumentalkreis, zwei Arbeitsgemeinschaften in bildender Kunst und drei Theatergruppen. In der Oberstufe schließen sich aktuell ein Literaturkurs und ein Projektkurs Deutsch an. Wenn es die Ressourcen zulassen soll das Kreativprofil im kommenden Schuljahr noch um eine Gruppe mit dem Schwerpunkt „Tanz“ erweitert werden. Auch in diesem Schuljahr erwartet uns in der letzten Schulwoche erneut ein gemeinsames Potpourri aller Kunstschaffenden unter dem diesjährigen Motto „Großstadt“. Ich danke allen hier tätigen Kolleginnen und Kollegen für ihren Ideenreichtum, ihre Kreativität und ihren ausdauernden Einsatz.

Kurz vor Schuljahresende 2015/16 konnten wir im Bereich Kultur weiterhin teilhaben an den Aufführungen der beiden Literaturkurse und dem von den Schülerinnen und Schülern der Theater-AG modifizierten Shakespeare Romanze „Romeo und Julia“ mal gänzlich anders, nämlich als **Romeo**². Trotz der Verlegung der Handlung in die Gegenwart einer gleichgeschlechtlichen Liebesbeziehung nahm das Stück seinen gewohnt tragischen Ausgang. Herr Hülswitt, der bis dato die Theater AG geleitet hatte, setzt seine Karriere im laufenden Schuljahr am Studienseminar in Neuss fort und hat das WDG verlassen. In seine Fußstapfen treten Frau Pick, Frau Schiermann und Frau Strohbach.

Ende Oktober 2015 konnten in den Ausstellungsräumen des Neuen Wuppertaler Kunstvereins in der Hofaue Schülerarbeiten zum Thema „Der rote Faden“ bewundert werden. Schülerinnen und Schüler setzten sich mit für sie bedeutsamen Umweltefahrungen kreativ auseinander. In der kommenden Woche startet nun schon die **fünfte öffentliche Kunstausstellung in Kooperation mit dem Neuen Kunstverein**, und in der Hofaue sind 2016 Schülerarbeiten zu bestaunen, die sich unter dem Motto „Bitte einmal... riechen, schmecken, fühlen, sehen etc.“ mit vielfältigen künstlerischen Sichtweisen auseinandersetzen. Ich danke Frau Barth, Frau Esser und Frau Frings für Anregungen und Engagement in diesem Bereich.

Das Jahr 2015 schloss mit dem **traditionellen Treppenhaussingen** zum ersten Mal im Treppenhaus auf der Hardt und dem ökumenischen Weihnachtsgottesdienst in der Kirche am Kolk, zu der wir diesmal einen längen Fußweg bewältigen mussten, was jedoch der gewohnt stimmungsvollen Atmosphäre und unter Beteiligung aller in der Schulgemeinde keinen Abbruch tat. Dieses Jahr findet das Treppenhaussingen am 21.12.2016 statt und erstmalig trifft sich im Vorfeld der aktuell in der Gründungsphase befindliche **Eltern-Lehrer-Schüler-Chor** (erste Probe am 14.12.2016, 19.30 Uhr in der Aula) zu dem auch Ehemalige herzlich willkommen sind (zu den weiteren Proberterminen können Sie sich im Kalender unserer Website «www.wdg.de» informieren).

Der **Weihnachtsgottesdienst** 2016 wird in der Unterbarmer Hauptkirche stattfinden. Ich erinnere an dieser Stelle daran, dass zu unseren ökumenischen Schulgottesdiensten Menschen aller Konfessionen und Glaubensrichtungen, aktive wie ehemalige Schülerinnen und Schüler, Eltern und Freunde stets willkommen sind.

Kurz nach Weihnachten wurde der Schulhof mit drei Außentischtennisplatten ausgestattet, die zusammen mit den Platten im Foyer vor der Mensa wieder gute Möglichkeiten für die **Bewegungsförderung** bieten. Hier sei auch den Sportkolleginnen und -kollegen gedankt, die mit bescheidenen Mitteln auch das Volleyballspielen und das Balancieren auf der Slackline in den Pausen der Sommermonate ermöglichen. Hierzu wurde mit vereinten Kräften auch eine Fläche hinter der Turnhalle eingeebnet, um eine weitere Ballspielfläche zu schaffen. Aktuell warten wir hier noch auf eine Begrenzung durch einen Zaun, um eine gefahrenfreie Nutzung sicherstellen zu können.

In diesem Zusammenhang soll noch einmal erwähnt werden, dass die Gelder, die mit dem im Herbst 2015 durchgeführten Sponsorenlauf eingespielt wurden, gedrittelt wurden. Das erste Drittel kam wohltätigen Zwecken auf internationaler Ebene (Aktion Lichtbrücke, Internationaler Friedensdienst, Klimaarbeit der Vereinigten Evang. Mission, VEM) zugute, das zweite Drittel wurde für wohltätige Zwecke auf kommunaler Ebene (Kinderhaus Luise Winnacker e.V.) eingesetzt, und das letzte Drittel setzte der Fachbereich Sport zur Bewegungsförderung an der eigenen Schule ein. Ergänzt wurden diese Mittel noch durch die Teilnahme von Frau Knoll, geb. Karwatzki und Herrn Liguda am diesjährigen **Spar-da-Spendenwahlwettbewerb**, der immerhin einen Gewinn von 1.200€ in die Kassen der Vereinigung spülte.

Im Januar nahmen wieder acht Schülerinnen und ein Schüler der Klassen 8 und 9 am Bundesfremdsprachenwettbewerb teil, der erstmals für die Bergische Region in unserem Hause stattfand. Frederike Fleuß erreichte im Solo-Wettbewerb Latein einen beachtlichen 3. Platz. Bei der Siegerehrung der Gesamtleistung der altsprachlichen Gymnasien in NRW konnte das WDG seinen Platz 3 verteidigen. Erfahren Sie mehr unter [«http://www.wdg.de/artikel/view/5751462042796032/WDG%20-%20Gro%C3%9Fer%20Erfolg%20beim%20Bundeswettbewerb%20Fremdsprachen»](http://www.wdg.de/artikel/view/5751462042796032/WDG%20-%20Gro%C3%9Fer%20Erfolg%20beim%20Bundeswettbewerb%20Fremdsprachen).

Im Dezember 2015 erhielt Seda Efe für ihre Arbeit über die Geschichte des heute 92 Jahre alten Wuppertaler Juden Herbert Cohnen den **Margot-Spielmann-Preis** des Jüdischen Museums in Westfalen verliehen. Aktuell hoffen wir erneut auf rege Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, der sich in diesem Jahr dem Thema Geschichte und Religion widmet.

Bemerkenswerte Erfolge konnten von unseren Schülerinnen und Schülern erneut auch beim Ablegen des **DELTA-Zertifikates** im Januar 2016 unter der Leitung von Frau Schiermann erzielt werden, wobei sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in der französi-

schen Sprache unter Beweis stellten. Alle Angetretenen erwarben das Zertifikat Diplôme d'études de langue française in dem jeweils angestrebten Kompetenzniveau.

2016 legten ebenfalls wieder 14 Schülerinnen und Schüler nach Vorbereitung bei Frau Weckend erfolgreich das **Cambridge Certificate of Advanced English** ab, nachdem sie zuvor mit dem gesamten Projektkurs Englisch ein Buch mit spannenden, berührenden und skurrilen englischen Geschichten erstellt hatten.

Erstmals legten auch drei Schülerinnen und zwei Lehrkräfte das **TÖMER-Zertifikat** ab und bewiesen damit sehr gute Kenntnisse der türkischen Sprache.

Petros Manouselis und Anubhav Punetha (beide jetzt Q2) haben erfolgreich am „**Bundes- und Landeswettbewerb Philosophisches Essay 2015**“ teilgenommen. Dies ist besonders hervorhebenswert, weil beide Schüler ursprünglich aus der internationalen Klasse kommen und sich hier komplexen Problemen mit gehobenen Sprachniveau annähern.

Im Wettbewerb „**Deutsch: Essay 2016**“ von der Berkenkamp-Stiftung Essen in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW hat Thi Thien Tanh Nguyen (Q1) erfolgreich teilgenommen.

Die Jahrgangsstufe 6 führte im Februar nun zum dritten Mal das sog. **MfM-Projekt** („My fertility matters“) durch. Unter dem Motto „Nur was ich schätze, kann ich schützen“ wurden auch in diesem Jahr wieder in getrennten Mädchen- und Jungen-Gruppen Fragen rund um das Erwachsenwerden und die damit einhergehenden körperlichen Veränderungen sensibel von den dazu an die Schule geholten Sexualpädagogen thematisiert. Die Evaluation zeigte erneut, dass die Schülerinnen und Schüler das Projekt sehr schätzen und es eine gelungene Ergänzung des Biologie- und Religionsunterrichts darstellt, die sich ebenfalls mit den Fragen rund um die Pubertät und das Erwachsenwerden befassen. Auch im kommenden Februar werden wir das Projekt erneut im sechsten Jahrgang durchführen.

Herr Schulte hat im vergangenen Jahr das Konzept für den innerschulischen **Förderunterricht** dahingehend umgestaltet, dass der Förderunterricht in den Hauptfächern im Jahrgang 5 und 6 durch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und ab Klasse 7 von Lehrkräften bzw. angehenden Lehrkräften betreut wird. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler leisten in Klasse 5 und 6 einen Unkostenbeitrag von je einem Euro und ab Klasse 7 je zwei Euro pro Förderstunde. Dies ermöglicht es uns, die Fördergruppen deutlich kleiner zu halten und damit auch effizienter zu gestalten als dies in der Vergangenheit der Fall war. Darüber hinaus werden die individuellen Terminabsprachen erleichtert.

Mitte März zeigte der Abiturjahrgang 2016 in zwei Aufführungen des traditionellen „**It's time to say Goodbye-Abend**“ mit hohem technischen Aufwand eine Menge „Erheitern-des“ aus dem Schulleben. Besinnlich wurde es dann in einem gelungenen **Abiturgottesdienst**, der kritische Fragen wie Zuversicht für das „Leben nach dem Abitur“ thematisierte.

Nach den Osterferien begann dann wie gewohnt das **Abitur**. Auch in diesem Jahr können wir mit guten Ergebnissen aufwarten. Die 86 Abiturientinnen und Abiturienten schlossen mit einer Durchschnittsnote von 2,25 gegenüber dem Landesdurchschnitt von 2,45 ab.

Der traditionelle Abiturball in der historischen Stadthalle fand diesmal ganz entgegen der Tradition an einem Donnerstag (23.06.2016) statt und trug das Motto „ABImeister – WER, WENN NICHT WIR“ (s. hierzu auch die Abiturreden ab S. 35).

Im Mai fand dann nun auch bereits zum vierten Mal das Verantwortungsfest als Krönung und Abschluss des „**Verantwortungsprojektes**“ in der Aula statt. Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 7 präsentierten mit Stolz und sehr fantasievoll vor Eltern und dem Jahrgang 6 ihre Erlebnisse und Erfahrungen bei der Mitarbeit in Grundschulbetreuungen, Flüchtlingsfamilien oder bei der Wuppertaler Igel-Auffangstation und bedankten sich bei ihren Betreuern. Im Anschluss war Gelegenheit, die individuellen Dokumentationen in Form von Plakaten, Tagebüchern, Film- und Fotoberichten in Augenschein zu nehmen und bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen. Das Projekt „Verantwortung“ verschafft den Schülerinnen und Schülern bereits in jungen Jahren wertvolle Erfahrungen mit Menschen außerhalb ihrer schulischen und familiären Sphären. Uns als Schule brachte es auch im vierten Jahr erneut eine Erweiterung des Kreises unserer Kooperationspartner. Ein besonderer Dank gilt Frau Herkenrath für die Organisationsarbeit und den Fachschaften Religion und Praktische Philosophie für die Begleitung der Schülerinnen und Schüler.

Die **Kursfahrten der Qualifikationsphase** lagen aufgrund des relativ späten Sommerferienbeginns diesmal bereits in der Q1. So fuhren Ende Juni der Leistungskurs Geschichte und der Leistungskurs Sozialwissenschaften nach Prag, um den Spuren Kafkas und der deutschen Geschichte im Osten zu folgen, der Leistungskurs Erdkunde und der Leistungskurs Physik erkundeten den Gardasee und der Leistungskurs Englisch wandelte in Manchester und Liverpool auf den Spuren der Frühindustrialisierung.

Am 06. Juli 2016 fuhren die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 zusammen mit den Lehrkräften für Religion und Praktische Philosophie zur **Gedenkstätte „Burg Vogel-sang“** in der Eifel und nahmen an einem „Workshop zur Prävention von politischem und religiösen Extremismus“ teil. Die nun zum vierten Mal durchgeführte Jahrgangsfahrt ist gekoppelt mit einem vorgeschalteten Projekttag an der Schule und zentraler Bestandteil unseres schulischen Präventionskonzeptes.

Das Schuljahr 2015/16 wurde am vorletzten Schultag würdig beendet mit dem ersten „**Festival der Vielfalt**“, das wir basierend auf dem Siegel „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ als neue Konzeption eines Schulfestes feierten. Mit alternativem Fußball- und Crossboccia-Turnier, Aktionskunst, großem Wissensquiz, Livemusik mit den „Betrayers of Babylon“ und internationalem Büffet gelang eine ganz individuelle Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler und das Spürbarwerden eines tollen Teamgeistes.

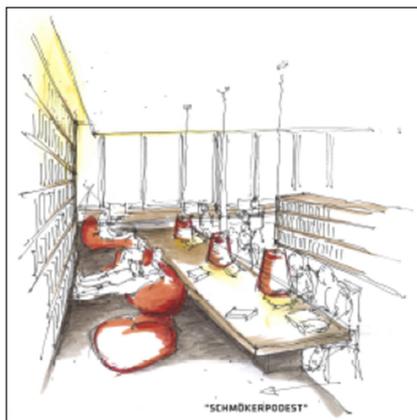
Am letzten Schultag feierten wir den Schuljahresendgottesdienst erstmals im eigenen Haus. Viele Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen füllten die Aula. Herzlichen Dank an die Schüler und Kollegen für die Vorbereitungen und die schöne Dekoration des Raumes. Das Bekanntwerden des Suizids eines Schülers der EF (s. Traueranzeige S. 64) dämpfte jedoch die Ferienstimmung erheblich. In der ersten Ferienwoche konnten wir gemeinsam der Familie unser Beileid aussprechen und Herr Schulte begleitete in der darauffolgenden Woche einige der Mitschülerinnen und Mitschüler zur Beisetzung.

In der letzten Ausgabe der Grünen Blätter konnte ich von der Umsetzung unseres Gebäudeentwurfes durch das Architektenbüro „Heuer & Faust“ berichten und vom hohen Grad der Umsetzung unserer Planungsentwürfe aus der „Phase 0“. Im Verlauf des letzten Jahres konnte sich die Lenkungsgruppe mehrfach ein Bild vor Ort vom planmäßigen Vorranschreiten der **Bautätigkeiten am Johannisberg** machen. Aktuell nähert sich die Rohbauphase ihrem Ende und der Zeitplan ist eingehalten. Unsere Dokumentation können Sie anhand einer Bilderstrecke auf der Website unter

«<http://www.wdg.de/navigation/view/5687760362930176/WDG%20-%20Umbau%20Johannisberg>»

verfolgen. In einer Sitzung in den gerade vergangenen Herbstferien wurden bereits diverse Ausstattungsmuster und das Farbkonzept vorgestellt.

Im kommenden Jahr werden wir beginnen Spendenaufrufe für besondere Projekte zu starten. Dazu gehören zum Beispiel die Kommunikationsboxen oder besondere Möbel für das Selbstlernzentrum (s. Abb.) und die schulöffentlichen Bereiche.



Im vergangenen Schuljahr haben wir – bedingt durch die starke Zuwanderung – den Bereich der sog. „Auffangklassen“, bei uns jetzt „**internationale Klassen**“ (kurz IKs genannt), auf vier erweitert. Hier lernen Kinder und Jugendliche, die im Laufe ihrer Schulzeit zusammen mit ihren Eltern oder teilweise auch alleine nach Deutschland kommen, zunächst die deutsche Sprache. In vielen Fällen gelingt uns im Laufe der zwei Jahre, die für die sog. Erstförderung zur Verfügung stehen, die Integration in eine der Regelklassen. Zu Beginn des aktuellen Schuljahres haben wir eine sog. Übergangsklasse aufgenommen. Hierbei handelt es sich um Kinder, die bereits zwischen drei Monaten und einem Jahr eine Auffangklasse einer Grundschule besucht haben und denen von Seiten der Grundschullehrer eine gute Prognose gestellt wurde. Diese Kinder erhalten mit Ausnahme der zweiten Fremdsprache denselben Unterricht wie jene in einer Regelklasse 5. Wir hoffen nach Ablauf der Erprobungsstufe diese Kinder erfolgreich bei uns integrieren zu können. Ich möchte mich bei dem Kollegen Herrn Krugmann und den Kolleginnen Frau Urso, Frau Gampert und Frau Planert-Ludemann, die hier in der Klassenleitung wie auch in der konzeptionellen und pädagogischen Arbeit Hervorragendes leisten, besonders bedanken.

Das **naturwissenschaftliche Profil** kann ebenfalls mit einer Menge an Neuigkeiten aufwarten. Die Physikkurse sind traditionell im Herbst 2015 zum Einsteinwochenende nach Oberwesel aufgebrochen, um sich in unkonventioneller und intensiver Weise der Relativitätstheorie zu widmen. Wobei erwähnt werden soll, dass die Anzahl der Mitfahrenden im jetzigen Schuljahr 2016/17 mit 37 Schülern ein Rekordniveau erreicht hat. Im Frühling 2016 waren Herr Peikert und Herr Schubert wieder mit 23 Schülerinnen und Schülern der Q2 im Teilchenforschungszentrum CERN in Genf und beim PSI (Paul-Scherrer-Institut zur Beschichtung der Protonenkrebstherapie) in Villigen (Schweiz). Die Fahrt für 2017 ist bereits in Planung.

Wie im Vorjahr boten wir max. 30 Schülerinnen und Schülern der Klasse 7 im November und Dezember die Möglichkeit, in zwei Kursen zu je 15 Schülern durch die Steuerung von **Lego-Mindstorm-Robotern** und deren Umwelterkennung durch Sensoren Erfahrungen im Programmieren, Austesten und Problemlösen zu machen. In diesem Jahr fahren 23 Schülerinnen und Schülern der Klasse 7 an je drei Donnerstagen für zwei Stunden zum Bergischen Schultechnikum. Das Angebot in den Räumen der Fakultät Elektrotechnik am Freudenberg wird sehr gut angenommen.

Im Februar und März verlegten zwei Klassen ihren Physikunterricht von der Schule in die Laborräume des **Bergischen Schultechnikums**. Jeweils drei Schüler untersuchen im Kurs „Die Sonne kann mich tragen“, unter welchen Bedingungen ein Aufzug durch Photovoltaik-Panels betrieben werden kann. Die Schüler arbeiten sehr konzentriert mit dem Experimentieraufzug, den Messgeräten, der Messwerterfassung auf einem PC und mit den Solarpanels des Bergischen Schultechnikums. Wir glauben, dass die Arbeit in Schülergruppen, geschult durch Mitarbeiter des Bergischen Schultechnikums, einer der Gründe ist, dass die Physikkurse sowohl von Mädchen und Jungen zahlreich gewählt werden.

Die „**Jungen Forscher**“ starteten im laufenden Schuljahr zum vierten Mal und der mit ihnen verbundene Projektkurs „Didaktik der Naturwissenschaften“ der Q2 zum dritten Mal. Herr Peikert nimmt mit seiner Gruppe an einem Wettbewerb des deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums zum Thema „Nutzung regenerativer Energiequellen“ teil, wohingegen sich Frau Schweizer-Motte zunächst mit der Einführung der Jüngsten in das Vivarium befasst. Es werden Filme zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen gedreht und den Pionieren des Vivariums ein Zuhause bereit.

Nachdem wir bereits 2015 für die Idee der „Jungen Forscher“ von der Bayer-Schulstiftung ausgezeichnet und mit 1.300€ gefördert wurden, habe ich 2016 erneut einen Projektantrag bei der Bayer-Schulstiftung eingereicht. Diesmal in einer etwas größeren Dimension. Nach einem kleinen Vortrag in Leverkusen wurden uns 10.000€ zum Aufbau eines **Schulvivariums** zur Verfügung gestellt. Aktuell arbeitet die gesamte Fachschaft Biologie mit wissenschaftlicher Begleitung durch Frau Schleicher von der Universität Wuppertal am Aufbau des Vivariums. Drei Wüstenspringmäuse, sechs afrikanische Achatschnecken sowie die Stabschrecken haben bereits den Anfang gemacht. Bis Ende November 2016 soll das Vivarium auch mit Kornmattern, Axolotl, Bartagamen, Dornschröcken, wandelnden Blättern, Leopardengeckos, eurasischen Zwergmäusen, Pfeilgiftfröschen und einer Vogelspinne bevölkert werden. Die Tiere werden – unter Aufsicht eines Fachlehrers Biologie – weitgehend eigenständig von den Schülerinnen und Schülern in altersheterogenen Expertengruppen gepflegt und stehen für den Unterricht als Anschauungs- und Versuchsobjekte zur Verfügung. Gemäß dem Motto „NICHTS kann die Begegnung mit dem Lebendigen ersetzen“ erleben wir bereits jetzt eine Motivationssteigerung in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung wie auch in der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und der Identifikation mit der Schule bei unseren Schülerinnen und Schülern. Aktuell arbeiten ca. 35 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis Q2 aktiv an seinem Aufbau mit. Wir hoffen, bald auch eine Bilderstrecke auf der Website bieten zu können.

Die **Bayer-Schulstiftung** ermöglichte es uns auch, einen Schüler im Rahmen der Begabungsförderung zu einem internationalen naturwissenschaftlich-medizinischen Schülerseminar nach Colorado / USA zu schicken. Nach der schulischen Vorauswahl konnte Marc Böttner (jetzt Q1) diese einmalige Chance wahrnehmen.

Von den sieben Schülerinnen, die 2015 an der **Biologieolympiade** teilgenommen hatten, kamen sechs in die Landesrunde. Hier qualifizierte sich Tim Breitenborn als einer der 40 Besten in NRW und nahm zusammen mit mir an der Preisverleihung für die besten Nachwuchsbiologinnen und -biologen im Januar in Bochum teil. Auch in diesem Jahr ist Tim wieder dabei und hat sich zusammen mit Karola Meinighaus, Julia Rhene und Johanna Trübel (alle Q1) für die zweite Runde Ende November qualifiziert. Johanna gelang es mit ihrer Arbeit in der ersten Runde einen ersten Platz auf Landes- wie Bundesebene zu erlangen. Julia Rhene und Marc Böttner qualifizierten sich zeitgleich ebenfalls für die zweite Runde der **Chemieolympiade**.

Für die Wuppertaler Runde der **Mathematikolympiade** im November 2015 wurden neun Schüler gemeldet. Drei vertraten die Stadt Wuppertal in der Landesrunde. Im Jahr darauf nahmen im November 2016 zwanzig Schülerinnen und Schüler von der Klasse 5 bis zur Q1 teil.

„**Studium vor dem Abitur**“ ist ein Programm, das die Wuppertaler Universität den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe anbietet. Das WDG nimmt seit vier Jahren an diesem Programm teil. Nach ausführlichen Informationen von Prof. Lang können sich die Schüler nach Beratungen im Elternhaus und in der Schule entscheiden, ob sie im Sommersemester (im zweiten Halbjahr der Q1) parallel zur Schule an der Vorlesung „Einführung in die Informatik und Programmierung“ teilnehmen wollen. Die Veranstaltung erfordert den Besuch von Übungen, das Abgeben von Aufgabenbearbeitungen sowie das Bestehen der Klausur zu Beginn der Sommerferien. Wir gratulieren Shaghaiegh Azyzy zum Bestehen der Klausur mit der Note 1,0. Herzlichen Glückwunsch.

Aufgrund der guten Erfolge und des außerordentlichen Engagements der Kolleginnen und Kollegen in den naturwissenschaftlichen Fächern wollen wir im laufenden Schuljahr versuchen, das **MINT-Siegel** zu erlangen. Das Siegel zeichnet Schulen mit besonderem Engagement in den Sparten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik aus. Überdies leistet die MINT-Bildung einen wichtigen Beitrag zur Allgemeinbildung. Denn eine fundierte Meinungsbildung zu gesellschaftsrelevanten Themen, wie z. B. „Energiewende“, „Datenschutz“ oder „Industrie 4.0“, scheint uns nur mit grundlegenden MINT-Kenntnissen möglich.

Zeitgleich arbeiten wir an der Erlangung des Siegels **„Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ (BNE)**, das vielfältige Aspekte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit abbildet und unterstützt. Hierzu gehört neben unserem Engagement, naturwissenschaftliche Themen auch immer in ihrer gesellschaftlichen und zukünftigen Relevanz zu betrachten, auch unser Engagement zur Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler im sozialen Kontext und die Maßnahmen im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung.

Mit dem laufenden Schuljahr ist im WDG, wie auch in allen anderen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen die Berufs- und Studienorientierung neu strukturiert worden. Mit dem Programm **„Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“** werden die bereits vorher bestehenden Maßnahmen zur Studien und Berufsorientierung um neue Handlungsfelder für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ergänzt und systematisiert. Das Landesvorhaben umfasst vielmehr verbindliche Standardelemente einer systematischen, geschlechtersensiblen und nachhaltigen Berufs- und Studienorientierung, wie zum Beispiel eine Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen sowie ein Portfolioinstrument – den Berufswahlpass – für alle Schülerinnen und Schüler. Der aktuelle Jahrgang 8 hat die Potenzialanalyse bereits durchlaufen und wertet sie aktuell aus.

Im Schuljahr 2015/2016 haben sich fünf Schülerinnen und Schüler zusammengefunden, um eine **Schülerfirma** zu gründen. Johanna Trübel, Karen Lemanczyk, Allan Bach, Dardin Duman und Finn Burgsmüller haben in mehreren Workshops in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität bzw. in Räumen des Vereins KURS21 ihre Unternehmensidee gefunden. Sie führen als Probelauf eine Umfrage unter Schülern für den Zoo Wuppertal durch.

Zum zweiten Mal besuchte ein Leistungskurs Geschichte und einige interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Grundkursen Geschichte der Q2, unter Begleitung von Frau Braun und mir ein dreitägiges Seminar der Bundeszentrale für politische Bildung in der **Gedenkstätte Buchenwald** bei Weimar. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler authentische und nachhaltige Eindrücke zu unserer jüngeren Geschichte sammeln und verarbeiten. Die Vorgehensweisen historischen Forschens von archäologischer Arbeit bis zum Umgang mit Archivmaterialien wurde begreif- und erlebbar. Vertiefende Eindrücke finden Sie unter

«http://www.wdg.de/artikel/view/agpzfndkZy12aXVychQLEgdhcnRpa2VsGICAgODZ_IgJDA/%E2%80%9EDas%20schlimmste%20war%20der%20Verlust%20meiner%20Menschlichkeit%E2%80%9C».

Eine Wiederholung für 2017 ist geplant.

Herr Schulte und Frau Hofmann waren zusammen zehn Tage mit 23 Schülerinnen und Schülern **zu Gast bei unserer Partnerschule in Liegnitz in Polen** und kamen mit vielen interessanten Eindrücken und einem Auftritt im polnischen Lokalfernsehen zurück. Die Dokumentation ist derzeit noch in der Bearbeitung und erscheint in Kürze auf der Website. Der Polenaustausch soll auch weiterhin alle zwei Jahre stattfinden.

Auch im laufenden Schuljahr konnten wir wieder einen Lateinkurs nach Erlangung des Latinums anbieten. Zwanzig Schülerinnen und Schüler haben sich für **Latein als mögliches Abiturfach** (Leistungskurs und Grundkurs) entschieden. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir erstmals seit einer sehr langen Zeit auch wieder **Altgriechisch als Leistungskursfach** anbieten können. Hierfür gebührt den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft „Alte Sprachen“ ein besonderer Dank. Herr Dr. Winkelsen und Frau Braun waren diesmal mit den Lateinern eine Woche im Anschluss an die Herbstferien in Rom und konnten dort neben den Wundern der Antike auch noch einen Nachhall des Sommers genießen. Die Griechenlandfahrt 2016 ist mit einer wunderschönen musikalisch untermalten Bilderstrecke auf der Website dokumentiert, die sie unter

«<http://www.wdg.de/artikel/view/agpzfndkZy12aXVychQLEgdhcnRpa2VsGICAgO-CeuZQKDA/Griechenlandfahrt%202016>»

ansehen können.

Mit Frau Höller verlässt uns zum Februar 2017 eine tragende Säule des Fachbereichs „Alte Sprachen“. Es ist schwer in Worte zu fassen, was das Fach Latein und eine Vielzahl von Schülergenerationen Frau Höller verdankt. Mit hohem Respekt vor ihrer Lehr- und Erziehungsleistung bedanken wir uns herzlich und hoffen, dass sie auch nach ihrer Pensionierung dem WDG verbunden bleibt.

Zum Februar 2017 wird weiterhin Frau Perner in Pension gehen. Frau Perner vertrat die Fächer Französisch und Geschichte. Sie war in den vergangenen vier Jahren auf eigenen Wunsch freigestellt, um sich der Pflege ihrer Mutter widmen zu können. Wir hoffen, dass auch Frau Perner gern auf ihre aktive Zeit am WDG zurückblickt.

Abschließend möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, dem offiziellen Nachruf auf meinen Amtsvorgänger Herr Dr. Kabiersch ein paar persönliche Worte hinzuzufügen: Als ich in den Sommerferien 2011 – also noch vor meinem offiziellen Amtsantritt am WDG – dabei war, hemdsärmelig Aufräumarbeiten in dem für mich damals neuen Büro zu leisten, besuchte mich ganz unvorbereitet Herr Dr. Kabiersch in Begleitung seiner Frau. Er hatte damals bereits große Schwierigkeiten mit seiner Gesundheit, insbesondere seiner Sehkraft. Trotz alledem war es ihm ein wichtiges Anliegen mir zum Amtsantritt mit einem Strauß weißer Rosen zu gratulieren und wir sprachen über die Herausforderungen der humanistischen Bildung in einer dem beständig beschleunigenden Wandel unterliegenden Zeit. Später gab es noch einige wenige Kontakte, meist im Rahmen von offiziellen Veranstaltungen. Ich bin daher sicher weit davon entfernt behaupten zu dürfen, dass ich Herrn Dr. Kabiersch gut gekannt habe. Trotzdem: In den vergangenen fünf Jahren habe ich häufiger an dieses erste Gespräch gedacht, es hat mir stets Mut und Zuversicht gegeben und mir ein sehr persönliches Gefühl der Verbundenheit mit der Geschichte unserer Schule vermittelt. Dafür bin und werde ich immer sehr dankbar sein!

OStD' Claudia Schweizer-Motte

Am 26.11.2016 findet zum vierten Mal der **Tag der offenen Tür** statt. Wir bieten wieder ein reichhaltiges und vielfältiges Programm aus allen Teilen des Schullebens an und machen unsere Schule mit allen Sinnen erfahrbar. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben gezeigt, dass auch der temporäre Standort der Selbstrepräsentation der Schule keinen Abbruch tut. Und so hoffen wir auch diesmal wieder, gemeinsam mit allen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Elternvertretern ein buntes und bemerkenswertes Programm auf die Beine zu stellen, das unsere Schule umfassend und gut repräsentiert. Allen helfenden Händen in der Elternschaft – insbesondere dem neuen Vorstand der Schulpflegschaft – Frau Tausch, Frau Haverbeck, Frau Hofmann und Frau Wittmann – ein ganz herzliches Dankeschön.

Ein besonderer Dank geht an die Familien Ryska, Schneiders und Schmidt, die durch ihre

Sachspenden den ab jetzt wieder jedes Jahr ausgestellten **Schuladventkranz** ermöglicht haben und an Frau Tausch, die sich maßgeblich für die Umsetzung und Wiederbelebung dieser schönen Tradition eingesetzt hat.

Im letzten Jahr konnten wir auch am Ausweichstandort auf der Hardt viele **ehemalige Abiturjahrgänge** begrüßen. Neben vielen anregenden Gesprächen bringen diese Treffen auch die Ausweitung unseres Netzwerkes für die Vermittlung von besonderen Praktikumsplätzen deutschlandweit mit sich. Dafür sind wir sehr dankbar, stellt dies doch einen wunderbaren Beitrag zur Verbindung der verschiedenen WDG-Generationen dar.

Auch für das kommende Jahr möchten wir alle Ehemaligen einladen uns anlässlich von Jahrestreffen zu besuchen. Schreiben Sie einfach eine Mail an «info@wdg.de» und vereinbaren Sie einen Termin.



Zusammen mit unserem Schulmaskottchen „Wili“ wünschen wir Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches Neues Jahr!

OStD` C. Schweizer-Motte und StD N. Peikert

Einladung an die Ehemaligen

Es ist eine gute Tradition, dass die „runden“ Abiturjahrgänge der Ehemaligen unsere Schule besuchen und sich bei einem kleinen Empfang über das aktuelle Schulleben informieren. Das gilt selbstverständlich auch für unseren temporären Standort auf der Hardt. Die Ehemaligen sind herzlich eingeladen.

Claudia Schweizer-Motte

Tätigkeitsbericht des Vorstands zum Jahr 2015

Mensa

In diesem Jahr können wir ein erstes Resümee ziehen, wie sich die Mensa in den vergangenen 15 Monaten entwickelt hat.

Durch einen vollständigen Neuanfang des Mensabetriebs haben wir versucht, die damalige Situation umzustellen, zu verändern und neu zu gestalten. Mensa 2.0, das wäre ein gegenwärtiger Begriff in dieser Zeit. Wir sind mittlerweile zusätzlich in Kontakt mit weiteren, interessanten Kräften und die Planungen und Umsetzungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zuletzt haben wir mit Unterstützung der Stadt Wuppertal eine Salatbar beschaffen können. Diese wird im November 2016 in Betrieb genommen.

Ich bitte um Verständnis, dass sich bei uns die Dinge nur langsam entwickeln, anders, als in einem ordentlichen Geschäftsbetrieb, da wir das alles im Ehrenamt betreiben.

Trotzdem sind wir der Auffassung, dass wir uns gut aufgestellt haben. Durch die neue Zusammenarbeit mit dem Projekt der Verbraucherzentrale NRW „Klima-gesunde Schulumernährung“ erhoffen wir uns weitere positive Impulse für die Zukunft.

Sponsorenlauf auf der Hardt

Gleich zu Beginn des Schuljahrs 2015/16 fand am 30.09.2015 in den Hardt-Anlagen ein Sponsorenlauf statt. Das eine Ziel war es, mit einem Drittel der erlaufenen Gelder für den neuen, temporären Standort des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums Bewegungsgeräte anschaffen zu können. Zum anderen sollte das soziale Engagement der Schule durch Spenden der beiden weiteren Drittel jeweils an eine lokale bzw. an eine globale, caritativ tätige Organisation unterstrichen werden.

Bei gutem Wetter liefen nicht nur die Schülerinnen und Schüler nach Jahrgangsstufen jeweils in der angesetzten Laufzeit von 30 Minuten möglichst oft die rd. 350m lange Runde. Auch Frau Schweizer-Motte wurde unter den Laufenden gesichtet. Angefeuert wurden alle von einigen Eltern, die sich u. a. um das Bereitstellen von Getränken gekümmert hatten.

Im Ergebnis wurden gut 6.000€ erlaufen! Vielen Dank an die sportlichen Läufer und zahlreichen Sponsoren!

Mittlerweile konnte die Schule mit dem „Schuldrittel“ Außentischtennisplatten, Mini-Fußballtore und weitere Sportmaterialien erwerben, so dass die Schülerinnen und Schüler am neuen Standort mehr Spielmöglichkeiten in den Pausen haben.

Die „lokale“ Spende in Höhe von 2.000€ wurde dem Kinderhaus Luise Winnacker e. V. übergeben, das sich als außerschulischer Lernort mit hohem Engagement um „sog. verhaltensauffällige, erziehungsschwierige oder auch lerngebremste“ (Zitat aus dem Konzepttext des Kinderhauses Luise Winnacker e. V.) Kinder und Jugendliche kümmert.



Übergabe des Spendenschecks am 13.04.2016 vor dem Kinderhaus mit Schüler-, Lehrer- & Elternvertretern (v. l. n. r.): Jakob Schmid, Anette Claßen, Lieselotte Winnacker-Spitzl (Gründerin & Leiterin des Kinderhauses), Holger Stürmer, Claudia Schweizer-Motte, Anke Frings, Stephan Liguda, Norbert Peikert

Nach diversen Vorschlägen wurde beschlossen, das globale Spendendrittel zu gleichen Teilen in Höhe von 666,66€ den nachfolgenden Organisationen zu übergeben:

- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
- Vereinigte Evangelische Mission / Projekt Indonesien – Biogas für den Umweltschutz
- Lichtbrücke Engelskirchen e. V. / Projekt Bangladesch – Kleinkredite

Ankündigung von Spendenaktion

Bei der Erweiterung und dem Umbau des Schulgebäudes auf dem Johannisberg zeichnet sich ab, dass das Budget nicht für alle in der Planungsphase erdachten Ausstattungsdetails (z. B. Sitznischen für die Schulflure u. a.) ausreichen wird. Um dennoch nicht auf diese verzichten zu müssen, sollen sie soweit geplant und vorbereitet werden, dass für einzelne Projekte mit konkreten Kosten um Sponsoren geworben werden kann.

Der Vorstand

Kassenbericht 2015					
Spendengelder	01.01.2015	Einnahmen	Ausgaben	intern	31.12.2015
Konto 929 000	6.929,40	49.094,13	-39.773,72	8885,25	25.135,06
Konto 929 091	9.813,61	13.020,30	-13.948,66	-8885,25	0,00
Tagesgeldkonto 74 311 077	4.224,35	2,50			4.226,85
Bar-Kasse	2.488,97	2.498,47	-1.130,31		3.857,13
Summe	23.456,33	64.615,40	-54.852,69	0,00	33.219,04
zweckgebundene Mittel					
Übermittags- betreuung	6.818,63	20.600,00	-20.827,75		6.590,88
Verantwortungs- Sozialprojekt Kl. 7	1.500,00		-233,50		1.266,50
Junge-Forscher (Bayer-Stiftung)	0,00	1.300,00	-812,87		487,13
Aquarium	0,00	120,00	-50,00		70,00
Kunst	1.282,93		-116,24		1.166,69
Bibliothek	119,15	4.566,00	-1.449,78		3.235,37
Bibliotheks- ausbau	6.500,00			-5.000,00	1.500,00
Pianos	0,00	5.000,00	-10.000,00	5.000,00	0,00
Sponsorenlauf	0,00	6.259,97	-1.331,42		4.928,55
Griechenlandfahrt 2016	0,00	1.500,00			1.500,00
Delfin- und MFM- Barmittel für Kopiergeldkonto	0,00	915,00			915,00
Summe zweckge- bundener Mittel	16.220,71	40.260,97	-34.821,56	0,00	21.660,12
frei verfügbares Vermögen	7.235,62	24.354,43	-20.031,13		11.558,92
Teeküchen- und Mensakonto 910 109	10.054,62	56.406,62	-51.574,44	-10.081,29	4.805,51

Verwaltung fremder Gelder					
Solargeldkonto 75 103 051	0,00	0,04		10.081,29	10.081,33
Kopiergeldkonto 916 9772	8.951,81	16.624,57	-24.003,54		1.572,84

Einnahmen nach Sachgebieten			
Vorgang	Einnahmen	dazu Ausgaben	Saldo
Summe aller nicht zweckgebundenen Spenden und Einnahmen	13.474,18		
Sonderspende Klaviere	5.000,00	-5.000,00	0,00
Sonderspende Barmenia für Internationale Klassen	200,00		200,00
Sonderspende Bayer-Stiftung zur Förderung der Naturwissenschaften	1.300,00	-812,87	487,13
Sonderspende Sparkasse für Griechenlandfahrt 2016	1.500,00		
Sonderspende Aquarium	120,00	-50,00	70,00
Sponsorenlauf, Summe der Spendengelder	6.259,97	-1.331,42	4.928,55
Zinsen	2,50		
Anzeige in Grünen Blättern 2014	250,00		
Anzeige in Grünen Blättern 2015	250,00		
Zuschuss Sparkasse für Frühjahrskonzert	100,00		100,00
Beitrag Sparkasse an Werbemat. WDG-Shop	40,91	-48,68	-7,77
Zuschuss Sparkasse für Theater AG	200,00	-200,00	0,00

Zuschuss WSW für Theater AG	200,00	-200,00	0,00
WDG-Tag, English Tea-Room	191,85		
WDG-Tag: Essensverkauf	888,85		
WPZ Schülerbeiträge	21,51		
Verkauf WDG-Kunst-Tassen und Postkartenbücher	295,50	-1.074,57	-779,07
Verkauf Schulplaner	292,61	-445,99	-153,38
Beiträge Schreibmaschinen-Kurs, Summe	60,00	-50,00	10,00
Fahrtkostenzuschüsse für 2 Schülerinnen	178,81	-430,81	-252,00
Notfall-Vorfinanzierung Italien-Austausch (verpasster Flug nach Stau), Summe	4.239,76	-4.812,00	-572,24
Büchervorfinanzierung DAZ	1.807,00	-1.992,00	-185,00
WDG-Jahrbuch, Vorfinanzierung für SV	800,00	-800,00	0,00
Verkauf alte Spülmaschine Mensa	296,00		
Wasserspenderkosten für Mensa, Ausgleichszahlung Kopierer-konto	548,65	-53,55	495,10
Summe der Einnahmen 2015	38.518,10 =====	-17.301,89 =====	21.216,21 =====
Bibliothek			
Bibliotheks-Euro Schuljahr 2014/15	3.004,00	-562,19	2.441,81
Bibliotheks-Euro 1. Halbjahr 2015/16	1.562,00		
WZ-Abo: Rückerstattung Ferienzeiten	16,30		
Summe der Einnahmen für die Bibliothek	4.582,30 =====	-562,19 =====	4.582,30 =====

Personalmittel für die Übermittagsbetreuung			
Übermittagsbetreuung 1. und 2. Rate	20.000,00		
bar, Schülerbeiträge HA-Betr.	600,00		
Summe der Fördermittel	20.600,00		20.600,00
Barmittel, die erst 2016 auf das Kopiergeldkonto eingezahlt wurden:			
MFM-Gelder (Jungen und Mädchen), Summe bar	720,00		
Delfin-Deutschbücher, bar v. Schülern	195,00		
Summe dieser Barmittel	915,00		915,00
Summe tatsächlicher Einnahmen 2015	64.615,40	-17.864,08	47.313,51

Ausgaben nach Sachgebieten			
Anschaffungen	Ausgaben	dazu Einnahmen	Saldo
Aula: Ersatzleuchtmittel	-158,51		
Aula: Verkabelungen	-142,80		
Aula: Tourline Multicore	-152,32		
Schürzen für Bedienungen bei Schulveranstaltungen	-99,76		
Musik: Kauf von 2 Pianos und Cembalo-Transport	-10.615,50	10.000,00	-615,50
Musik: Kretzschmar: „Der Rattenfänger“	-180,00		

Theater AG. Bühnenbild „Willkommen und Abschied“	-710,32		
Solarmodul Experimentkästen	-92,37		
Schild „Schule ohne Rassismus“	-104,99		
Regale für Medienraum	-169,98		
Zurrgurte	-9,00		
Literatur zu „Zentralen Prüfungen“ (diverse)	-54,70		
Sanitätsraum: Schienen und Kragen	-51,19		
Sanitätsraum: Lösungen, Pflaster	-11,13		
Sanitätsraum: div. Ausstattungsmaterialien für Sanitätsraum	-30,22		
Schulfaltblätter	-64,53		
„Wili“-Broschüren	-266,32		
WDG-Button (400 Stück)	-135,00		
Schulplaner (Summe aus zwei Lieferungen)	-445,99	292,61	-153,38
Kunsttassen „Bremer Becher“	-1.074,57	295,50	-779,07
Summe der Anschaffungen	-14.569,20	10.588,11	-3.981,09
Weitere Ausgaben			
Musik: Reparaturen von Musikinstrumenten	-241,80		
Deutsch: Schulradioprojekt, Zuschuss	-300,00		
Theater AG´s: Zuschuss	-400,00	400,00	0,00
Mathem.-Wettbewerb Maastricht 2015	-134,20		
Mathem.-Wettbewerb Maastricht 2016	-144,70		

WDG-Tag: Erdkunde: Styroporkugeln	-49,56		
WDG-Tag: Plakate und Faltblätter	-118,46		
WDG-Tag: T-Shirts für Helfer	-364,54		
WDG-Tag: Latein: Wachstäfelchen	-135,50		
WDG-Tag: Transportkosten und Preise Torwandschießen	-51,75		
WDG-Tag: Mensa-Bilder (Rahmen, Farben)	-73,80		
WDG-Tag: Alte Sprachen: Großplakate	-277,83		
WDG-Tag: Latein: Farbplots	-54,00		
WDG-Tag: Informatik: Preise	-8,94		
Plakate, Werbematerial für WDG-Shop	-79,89		
Werbematerial für WDG-Shop	-48,68	40,91	-7,77
Kopierkosten AG/ Förderunter- richt (Sachmittel)	-41,64		
Beitrag Neuer Kunstverein Wuppertal e.V. (Koop.-Vertrag)	-100,00		
Blumen anl. Verabschiedung durch Schulleitung	-15,00		
Blumen für Abiturientia 2015	-100,00		
Präsente für besondere Leis- tungen Abiturientia 2015	-141,46		
Transport des Aquariums zur Hardt	-50,00	120,00	70,00
Fahrtkostenzuschüsse für 2 Schülerinnen (Summe)	-430,81	178,81	-252,00
Vorfinanzierung „Prima plus“- Bücher für Intern. Klassen	-1.992,00	1.807,00	-185,00
Porti Versand von gespendeten Brillen und Briefmarken	-23,26		

Prüfungsgebühren AG Schreibmaschine	-50,00	50,00	0,00
Notfall-Vorfinanzierung Italien-Austausch (verpasster Flug nach Stau), Summe	-4.812,00	4.239,76	-572,24
Kohlensäure für Wasserspender Mensa	-53,55	53,55	0,00
Vorfinanzierung Jahrbuch der SV	-800,00	800,00	0,00
Schulleiterkasse	-900,00		
Abo Vereinsknowhow	-19,00		
Account Vereinung	-58,20		
Versicherung Ehrenamt	-10,92		
Beitrag zu „Aufbruch am Arrenberg e.V.“	-120,00		
Haftpflichtversicherung der Vereinigung	-164,16		
Landesverband schulischer Fördervereine	-130,00		
Kosten nicht eingelöster Lastschriften	-40,90		
Ordner	-3,33		
Versandetiketten	-27,58		
Druckertinte	-12,00		
Porto, Umschläge	-37,40		
Grüne Blätter 2014 Layout	-606,90		
Grüne Blätter 2014, Porto Auslandsverand	-17,25		
Druck Grüne Blätter 2015	-1.099,56		
Versand Grüne Blätter 2015	-440,99		
Summe weiterer Ausgaben	-14.781,56	7.690,03	-7.091,53

SONDERPOSTEN			
KUNST			
Farben	-100,58		
Stoffe	-15,66		
Summe Kunst	-116,24		-116,24
BIBLIOTHEK			
Summe Bücher und Zeitschriften	-1.449,78	4.566,00	3.116,22
Summe laufende Kosten	-416,33		
Summe Bibliothek	-1.866,11	4.566,00	2.699,89
JUNGE FORSCHER (Bayer-Stiftung)			
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: Solarbauteile	-167,23		
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: Kleber, Gefäße etc.	-59,21		
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: TT-Bälle	-28,80		
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: div. Baumaterialien	-61,55		
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: Kosmos Windenergie	-467,90		
Bayer-Stiftung – Junge Forscher: Knetestangen (WDG-Tag)	-28,18		
Summe	-812,87	1.300,00	487,13
VERANTWORTUNGS- PROJEKT KL. 7			
Verantwortungsfest	-233,50		

SPONSORENLAUF			
Vorfinanzierung Tischtennisplatte (Sponsorenlauf-Einnahmen)	-995,00	995,00	0,00
Sport: diverse Sportmaterialien: Bälle etc.	-266,88	266,88	0,00
Twistballset	-25,94	25,94	0,00
2er Set Mini-Fußballtore	-43,60	43,60	0,00
Summe	-1.331,42	1.331,42	0,00
AG UND FÖRDER- UNTERRICHT			
Summe Förderunterricht Materialien	-314,04		-314,04
AG und Förderunterricht, Honorare aus Programm Übermittagsbetreuung	-20.827,75	20.000,00	-827,75
Summe tatsächlicher Ausgaben	-54.852,69	45.475,56	-9.377,13

Vereinigung der Freunde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums

Protokoll der Hauptversammlung vom 09.03.2016

Beginn: 18:00 Uhr Ende: 20:47 Uhr

Herr Duisberg begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass mit den „Grünen Blättern“ im Dezember 2015 ordnungsgemäß zur Hauptversammlung eingeladen wurde. Damit ist die Hauptversammlung satzungsgemäß beschlussfähig. Ergänzungen zur Tagesordnung werden von den Mitgliedern nicht beantragt.

TOP 1

Bericht des Vorstandes

Der Vorstand berichtet über die Aktivitäten der Vereinigung im Jahr 2015.

Wie schon in den beiden Vorjahren erforderte die Organisation der Mensa und die Abstimmung mit dem Caterer erheblichen Aufwand. Ab April 2015 war das Lutherstift mit der Zubereitung und Anlieferung des Mensa-Essens beauftragt. Nach gutem Start wechselten die Verantwortlichkeiten beim Lutherstift. Daraufhin ließen die Qualität des Essens und somit auch dessen Akzeptanz und die Verkaufszahlen deutlich nach.

Vor den Osterferien 2015 kündigte der Vorstand die Zusammenarbeit mit Wirkung zu den Sommerferien. In dieser Zeit kam es zu einem „Mischbetrieb“ mit der Teeküche und der Vorstand suchte nach einer Alternative, u. a. auch in Gesprächen mit anderen Schulen (Erfahrungsaustausch). Das Ergebnis: Die externe Versorgung mit attraktivem, schülergerechtem und gesunden Essen zum günstigen Preis durch externe Caterer scheint schwierig bis unmöglich.

Deshalb beschloss der Vorstand, die bewährte Zusammenarbeit mit der Teeküche (einem Eigenbetrieb der Vereinigung) zu intensivieren und ihr die Aufgabe des Catering zu übertragen. In Folge dieser Entscheidung mussten u. a. intensive Schulungen (Hygiene etc.) absolviert und die Küchenräume durch eine externe Institution abgenommen werden. Die Stadt zeigte sich kooperativ und übernahm die Kosten für weitere Küchenausstattung (Warmhalteschrank und Salatbuffet).

Inzwischen arbeitet die von der Teeküche betriebene Mensa zur Zufriedenheit der Schüler und profitabel. Herr Scheel / Treumerkur unterstützt die Vgg. kontinuierlich bei der Finanzwirtschaft der Mensa.

Herr Duisberg bedankt sich bei Frau Koch-Mehrin und ihrem Team für die geleistete Arbeit und das hohe Engagement.

Zu den weiteren Projekten, die der Vorstand im laufenden Jahr vorantreiben wird, gehören die stärkere Bindung der Alumni und ein neues Konzept für den Neujahrsempfang.

Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Herr Kemper und Herr Köcke teilen das Ergebnis der Kassenprüfung der Bücher der Vereinigung mit. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, die Kasse und die Aufzeichnungen sind ordentlich und nachvollziehbar geführt. Dies gilt auch für die nachgereichten Mensa-Unterlagen aus dem Vorjahr (siehe Protokoll der HV 2015).

Durch die zusätzlichen Aufgaben (Mensa) ist die Teeküche nun umsatzsteuerpflichtig. Das zog einige Änderungen in der Buchführung mit sich (u. a. ein quartalsweiser Nachweis der Umsätze), die bereits vollzogen sind.

Herr Köcke dankt Herrn Clever für den nicht zu unterschätzenden Aufwand der Kassenführung, der durch die Übernahme der Mensa nochmals erweitert wurde.

TOP 2

Entlastung des Vorstands

Herr Koecke beantragt, den Vorstand zu entlasten. Der Antrag wird einstimmig (mit Enthaltung der Vorstandsmitglieder) angenommen.

TOP 3

Wahl des Vorstands

Turnusgemäß (alle zwei Jahre) ist ein neuer Vorstand zu wählen. Die beiden Vorsitzenden Herr Duisberg und Herr Stürmer erklären sich bereit, das jeweilige Amt für eine weitere Wahlperiode auszuüben, und werden einstimmig gewählt (bei Enthaltung der Beteiligten).

Der Schriftführer Herr Scheffels hatte schon bei der vorigen Wahl angekündigt, das Amt nur noch für zwei Jahre zu übernehmen. Zur Wahl stellt sich Philipp Scheurmann, Ehemaliger des WDG und Vater eines Schülers. Er wird ebenfalls einstimmig gewählt (bei Enthaltung des Beteiligten) und nimmt die Wahl an.

Der Kassenwart Herr Clever wünscht nur noch für ein Jahr gewählt zu werden und dann das Amt an einen Nachfolger abzugeben. Als Nachfolger ist Dr. Tristan Winkelsen vorgesehen. Diese Regelung wird einstimmig angenommen und Herr Dr. Winkelsen gewählt (bei Enthaltung der Beteiligten). Herr Dr. Winkelsen nimmt die Wahl an. Anschließend wird Herr Clever für ein weiteres Jahr als Kassenwart gewählt und nimmt ebenfalls die Wahl an.

TOP 4Wahl der Kassenprüfer

Herr Kemper wünscht die Entbindung von seinem Amt. Herr Koecke kann diese Aufgabe nicht mehr weiterführen, da er in der gleichen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig ist wie Herr Scheel (Selbstprüfung). Herr Hermann-Josef Brester (Lehrer im Ruhestand) erklärt sich bereit, das Amt zu übernehmen, ebenso Herr Lorenz Hoffmann-Gaubig (Vater zweier Schüler). Beide werden gewählt und nehmen die Wahl an. Der Vorstand bedankt sich bei den ausscheidenden Kassenprüfern für ihre Arbeit und ihr Engagement.

TOP 5Informationen durch die Schulleitung

Frau Schweizer und Herr Peikert informieren über die Entwicklung des Schullebens im Berichtsjahr und geben einen Ausblick auf das „neue“ WDG am alten Standort.

Von einer Spende an die Vgg. über 10.000€ konnten zwei Klaviere angeschafft werden. 4.500 € der Gesamtkosten hat die Stadt übernommen.

Unklar ist, welche Ausstattungsgegenstände die Stadt nach dem Umzug finanziert (Möbel, Leuchten, IT...). Im „normalen“ Etat stehen dafür 10.000 € pro Jahr zur Verfügung, was für den Umzug keinesfalls ausreichen wird. Die Frage ist u. a.: Können in diesem Sondermittel-Etat Rückstellungen gebildet werden? Auch das wird allerdings nicht ausreichen, um alle Wünsche zu erfüllen.

Mit dem Medienzentrum wird über die Anschaffung von Großbildschirmen gesprochen. Ziel ist, in jedem Klassenraum einen solchen Bildschirm zu installieren.

Ab Sommer 2016 wird es eine Spendenaktion der Schule für Neuanschaffungen geben. Frage: Inwieweit beteiligt sich die Vgg. hieran? Hier sollten konkrete Projekte benannt werden (z. B. Leuchten und Einbauten für Selbstlernzentrum). Über die Aktion sollte in den nächsten Grünen Blättern berichtet werden.

Ein Einweihungsfest im Sommer 2018 soll zusätzliche Einnahmen einbringen.

Herr Koecke regt einen Spendenaufruf an, bei dem die Spender ein konkretes Projekt nennen können/sollen (zweckgebundene Spende).

TOP 6Beschlussfassung über Anträge zur Bezuschussung von Projekten

Herr Clever stellt den vom Vorstand erstellten Plan zur Vergabe der Mittel für 2016 vor. Insgesamt ist die Finanzentwicklung erfreulich, da die Mensa Gewinne erwirtschaftet.

Es liegt u. a. ein Antrag zur Bezuschussung eines Streitschlichter-Projekts vor. Die Kosten für ein Schulungswochenende sollen vollständig für alle Teilnehmer übernommen werden. Frau Schweizer spricht sich dagegen aus. Vielmehr sollte jeder Schüler bei der Vgg. einen entsprechenden Antrag einreichen und maximal sechs Schüler sollen dann 50% Zuschuss erhalten.

Herr Schubert hat beim Wettbewerb „Lehrer des Jahres“ ein Preisgeld von 1.000€ erhalten, das er der Vgg. gespendet hat. Diese Spende sollte aufgestockt werden und dem Physikunterricht zugute kommen. Herr Schubert regt die Anschaffung von „Lichtboxen“ an (Optik-Lehrmittel, Kosten 15 x 370 Euro). Das wird einstimmig befürwortet.

Die gesamte Ausgabenplanung wird per Akklamation einstimmig angenommen.

TOP 7Verschiedenes

Herr Brester vermisst in den Grünen Blättern einen Nachruf auf Herrn Spies. Wie sich im Nachhinein herausstellt, hat es hier einen Übermittlungsfehler gegeben. Der Text liegt jetzt vor und wird in den nächsten Grünen Blättern abgedruckt. Deren Auflage kann lt. Herrn Clever künftig reduziert werden, auch wegen des zunehmenden E-Mail-Versandes an die Mitglieder.

Herr Stürmer referiert über die Mitgliederwerbung in den unteren Klassen, die sehr intensiv betrieben wird (u. a. durch Teilnahme an Info-Veranstaltungen und Klassenpflegschaftssitzungen; mindestens dreimal pro Klasse und bei den Anmeldungen). Dennoch verringert sich der Anteil der Schüler, deren Eltern sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, mit jedem Schuljahr. Aktuell liegt die Quote bei rund 50%.

Gerald Scheffels, 26.03.2016

Rahmen für die Bezuschussung von Projekten		
Beschluss der Hauptversammlung am 09.03.2016		
Es werden aufgrund der Ausgaben von 2015 und der Wünsche der Fachschaften die folgenden Summen angesetzt:		
	allgemeine Mittel	zweckgebundene Mittel
Griechenlandfahrt		1.500,00
Grüne Blätter	2.200,00	
Wettbewerbe	400,00	
Theater-Ags Pick / Schiermann	400,00	
Sanitätsraum	200,00	
Prüfungsgebühren (Schreibmaschine)	50,00	
Zuschuss Ausbildung von Streitschlichtern	300,00	
Deutsch: Radioprojekt, Zuschuss	300,00	
Sport: Materialien		400,00
Schüleraustausch	500,00	
Schulleiterkasse, Werbungskosten	1.500,00	
Verwaltungskosten	300,00	
Sonstiges, Unvorhersehbares	3.000,00	
WDG-Kunst-Kaffeetassen	1.000,00	
Schulplaner	1.450,00	
Naturwissenschaften (Deutscher Lehrpreis, H. Schubert)	4.000,00	1.000,00
Kunst: Reparatur Druckerpresse und zweckgeb. Mittel	300,00	200,00
Bibliothek	0,00	
dazu aus Bibliotheks-€		3.000,00
Summe	15.900,00	6.100,00

**Einladung zur Hauptversammlung der Vereinigung der Freunde des
Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums zu Wuppertal e. V. im Jahr 2017**

am Mittwoch, den 08.03.2017 um 18:00 Uhr in der Bibliothek des WDG
(Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1)

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit & Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2 Berichte des Vorstands und der Kassenprüfer
- TOP 3 Entlastung des Vorstands
- TOP 4 Neuwahlen: Kassenwart
 2 Kassenprüfer
- TOP 5 Informationen der Schulleitung
- TOP 6 Beschlussfassung über Anträge zur Bezuschussung von Projekten
- TOP 7 Projekt *Interessengemeinschaft Alte Sprachen*
Vorplanung Einweihungsfest Johannisberg 20 im Herbst 2018
Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand

Abiturientia 2016

Aksu, Melisa	Horst, Rudolf	Redeker, Laurens Albert
Amre, Sarah	Jamil, Dure Shahwar	Reinhardt, Fabian
Anshits, Mariya	Jamil, Durab	Rumpf, Maximilian Christopher
Asdik, Safaa	Kadelke, Anna Marie	Sadiku, Lundresa
Becker, Fabian Pascal	Kähne, Lena	Sahin, Aylin
Bernardy, Daria Eva Zoë	Koch, Elias Raphael	Sahingöz, Yasin
Biber, Selin	Kolb, Paula	Saribas, Ahmet
Bohe, Levin	Kollbach, Paul Wolf Hans	Schenk, Anne Larissa
Bongartz, Nadine	Kremer, Daniela	Schiesser, Philippe
Brachwitz, Lennart Jakob	Lasogga, Jason	Schmidt, Tobias Alexander
Bräunlich, Charlotte Caroline	Lichtenberg, Sebastian	Schmitz, Joleen
Chatila, Omar	Lohrmann, Thomas	Schreiber, Robin
Cumur, Enis-Koray	Mehlich, Gideon Caspar	Sedin, Maria
Dubinski, Semen	Meyer, Elisabeth Hildegard	Seyfi, Ebru
Duman, Desmina	Milpetz, Laura Sophie Julia	Siebler, Leonard Matthias
Einig, Miriam	Möbius, Alexander	Sisman, Yunus
Freyschmidt, Tine Christiane	Mönnich, Jana	Skarupke, Lina
Geilenberg, Yannik	Nana Kemajou, Karel	Sladic, Ana Franciska
Golinski, Kilian	Naumenko, Robert	Staubach, Leon Alexander
Golly, Paula Antonia	Nguyen, Hoang Long	Stracke, Samuel
Haldenwang, Nike Karoline	Niang, Nabbi	Temel, Berk Koray
Happe, Robin	Obermann, Matthias Ansgar	Temel, Berin
Härder, Sebastian	Phamova, Elena	Tunc, Atilla
Heller, Vincent Maximilian	Polomski, Anna Charlotte	Veddeler, Klara
Hiby, Paul-Jacob	Post, Niklas	Watolla, Meike Marie
Hofmann, Johanna Helene	Pürschel, Anna Yolanda	Weber, Tom
Homuth, Angelina	Raak, Frida Louise	Wisniewski, Jana
	Reddig, Norman	Witte, Cimara Davina
		Würz, Peter

Rede der Schulleitung zum Abitur 2016

Liebe Eltern, Verwandte und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten!

Ihr geht jetzt! – eine Rede mit 15 Appellen

1. Ihr geht jetzt!

Also Zeit für eine Bilanz. Mal schauen, was haben wir bis dahin:

+/- 12 Jahre Schule! Das heißt jahrelang früh aufgestanden, jahrelang gelernt, mal aktiv, mal mehr passiv, den offiziellen und heimlichen Lehrplan erfüllt, über hundert Hefte vollgeschrieben, Tausende Arbeitsblätter abgeheftet (oder verloren?), Hunderte Noten kassiert, Hausaufgaben gemacht (oder vergessen?), gelobt und getadelt worden, Klassenarbeiten, Klausuren, Tests und Kommunikationsprüfungen absolviert, Referate und Präsentationen gehalten, Fahrten und Ausflüge gemacht, viele Leute kennengelernt und auch einige verabschiedet, Freundschaften fürs Leben geschlossen, sich gestritten mit Mitschülern, mit Lehrern und mit Eltern, sich gelangweilt – in hoffentlich nicht zu vielen Unterrichtsstunden – und andere hoffentlich auch mal ganz spannend gefunden, Angst und Aufregung ausgehalten; nicht zuletzt in den Abiturprüfungen, aber auch viel gelacht und zusammen Spaß gehabt...

Und dann plötzlich alles aus?

Jetzt! heute!

Gott sei Dank auf der einen Seite, aber auch schade irgendwie.

Das soll es also gewesen sein?

2. Ihr geht jetzt – endgültig!

Kein Zwischenschritt mehr wie bei den großen Ferien, beim Umzug auf die Hardt, beim Time-to-say-Goodby-Abend oder am letzten Schultag vor den Osterferien (und da war ja der Abschiedsschmerz schon sehr spürbar) – aber nach heute Abend ist nun endgültig und unwiederbringlich Schluss!

3. Ihr geht jetzt!

Also ein Anlass sich mit dem Verb „gehen“ zu beschäftigen? Einige Wortspielereien – typisch Lehrer? Vielleicht! Fangen wir mit den Grundlagen an: „Gehen“ gehört zu den am häufigsten gebrauchten Verben in der deutschen Sprache, es ist unregelmäßig wie im Lateinischen (ire, eo, ii, itum, könnt ihr das noch?) und „gehen“ hat kein Passiv, sagt der Duden. Also ihr werdet nicht von uns „gegangen“, auch wenn sich das vielleicht so anfühlt.

Gehen – das müsst ihr selber tun!

4. Ihr geht jetzt!

Es stellt sich also die Frage wohin geht ihr jetzt? Ihr geht vielleicht erst mal ins Ausland. Ihr geht studieren oder geht arbeiten (es sei darauf hingewiesen, dass arbeiten und studieren kein Gegensatzpaar ist).

5. Ihr geht jetzt!

Ich hoffe ihr lasst euch nicht gehen! Denn wo kämen wir denn hin, wenn jeder bei einer neuen Idee sagen würde:

„Wo kämen wir denn da hin?, und niemand würde einmal gehen, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir denn gehen würden. (Zitat: Kurt Marti)

Also geht den Dingen auf den Grund! Geht neue, unbekannte Wege!

6. Ihr geht jetzt!

Die Pädagogin Maria Montessori sagte „Schule ist ein Exil, indem Erwachsene das Kind so lange festhalten, bis es in der Erwachsenenwelt leben kann, ohne zu stören.“ Und obwohl ich Maria Montessori sehr schätze, muss ich doch jetzt an Euch appellieren: Stört! Stört, und macht euch und anderen klar, dass nicht alles geht, was geht! Stört und passt Euch nicht der Gleichgültigkeit und der Interessenlosigkeit an, mag das auch noch so sehr dem Zeitgeist entsprechen. Hinterfragt, ob man etwas tun muss, nur, weil es geht. Seid Sand, nicht Öl im Getriebe der Welt!

7. Ihr geht jetzt!

Vor euch liegt viel Arbeit! Ihr geht in eine Welt, die eure Vorgängergenerationen in mancherlei Hinsicht in einen Zustand versetzt haben, der – wäre die Welt ein Auto – einen Gebrauchtwagenhändler ins Gefängnis bringen würde. Auf euch warten Schulden und Hypotheken, komplexe globale, ökologische, wirtschaftliche, ethische und moralische Probleme, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

8. Ihr geht jetzt!

Ihr geht in eine Welt, wo terroristische Bedrohungen und kriegerische Konflikte zum Alltag gehören, Mobbing und Betrug neue Breitensportarten zu werden scheinen und die Managergehälter synchron mit der Kinderarmut steigen.

9. Ihr geht jetzt!

Jeder von Euch will zunächst einmal *s e i n e n* Weg gehen. Aber trotzdem hoffe ich, dass wir euch in eurer Schulzeit auch etwas mitgegeben haben, was euch auch befähigt

Euren Weg als Generation zu gehen. Ich hoffe, dass das Abitur, nicht nur ein Stück Papier ist, dass bestenfalls als Eintrittskarte zur Universität oder zu einer Ausbildung taugt. Ich hoffe, dass da auch noch etwas hängen geblieben ist, was sich nicht in Noten und Punkten ausdrücken lässt, was euch aber hilft, wenn es darum geht daran mitzuarbeiten, diese Welt langfristige doch noch zu einem lebenswerten Ort zu machen.

10. Ihr geht jetzt!

Ich wünsche euch: Nehmt eure humanistische Bildung als „zu Hause“ oder mit dem hier passenden Anglizismus ausgedrückt „Homepage“ und geht von da ins Leben. Geht den Dingen auf den Grund, aber geht nicht über Leichen. Geht nicht den modernen Rattenfängern auf den Leim, die sich schon lange nicht mehr nur auf Kinder beschränken. Bildet euch stets eure eigene Meinung. Geht in Euch und nicht auf den Egotrip. Geht auch da aufrecht, wo „kriechen“ vielleicht erfolgsversprechender ist!

11. Ihr geht jetzt!

Viele von Euch werden das Ziel, was sie heute im Auge haben nicht erreichen, sondern an einer Gabelung zu einem jetzt noch gar nicht vorstellbaren Ziel abbiegen, einen Beruf ergreifen, einer Berufung folgen, die ihr heute noch nicht einmal benennen könnt. (Ich wollte nach dem Abitur Gorillas im Kongo erforschen ... naja und jetzt stehe ich hier – und wenn ich so in eure strahlenden Gesichter Blicke, dann bereue ich Nichts!). Ich wünsche euch: Wohin ihr auch gehen mögt, habt stets ein Ziel vor Augen, auf das sich zuzugehen lohnt, möge sich die Welt für euch und eure Ideen öffnen.

12. Ihr geht jetzt!

Wenn ihr in Positionen kommt, wo ihr anderen vorangeht, dann tut das mit gutem Beispiel. Nehmt eure Mitmenschen an der Hand, geht zusammen, aber prüft den gemeinsamen Weg stets kritisch daraufhin, ob es auch tatsächlich der eure ist. (Denkt daran: Menschliche Umgangsformen sind Formen, wie man mit Menschen umgeht, nicht wie man die Grundregeln menschlichen Zusammenlebens umgeht.)

13. Ihr geht jetzt!

Ihr habt eine prägende Etappe eures Lebensweges abgeschlossen: Die Schulzeit. Ihr werdet erst deutlich später als heute begreifen, was sie für euch bedeutet. Eure zukünftigen Wege werden sich auch in kürzere oder längere Etappen gliedern. Ich wünsche Euch, dass ihr – wie in der Vergangenheit so auch zukünftig – stets Menschen an eurer Seite habt, die mit euch gehen. Lernt zwischen Mitwanderern und Mitläufern zu unterscheiden. Nehmt Rücksicht auch auf jene, die einen Teil des Weges hinken, auch jedem von Euch kann es einmal passieren, dass er sein Bündel nicht mehr alleine tragen kann.

14. Ihr geht jetzt!

Mein Wunsch für euch alle ist: Wohin ihr auch immer in Zukunft gehen werdet, kommt aufrecht an. Setzt ab jetzt den Prozess des Erwachsenwerdens mit einer großen Portion Mündigkeit, Leidenschaft, Mut, Lebensfreude und Selbstbewusstsein fort. Und wenn wir uns einmal wiedersehen (was ich stark hoffe) und ich euch frage: „Wie geht es Ihnen?“ Ihr nicht antworten müsst: „Es geht so!“, sondern „Es geht (mir) sehr gut!“

15. Liebe Abiturientia 2016: Geht jetzt!

Ich gehe jetzt auch – von der Bühne! Danke

Claudia Schweizer-Motte, Juni 2016

Rede der Jahrgangsstufensprecher zum Abitur 2016

Die meisterliche Rede (2.0)

Guten Abend liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Familien und Freunde, und vor allem euch, liebe Abimeister!

Endlich stehen wir hier, am letzten Abend unserer Schulzeit. Auf diesen Augenblick haben wir die 12 Jahre unserer Schulzeit hingearbeitet und ihm entgegengefiebert. Immer noch fällt es uns schwer, zu realisieren, dass dieser bisher größte Abschnitt unseres Lebens nun wirklich zu Ende geht.

Zum einen freuen wir uns natürlich riesig, an diesem Punkt unseres Lebens angekommen zu sein. Wir haben unser Abitur gemeistert und die Welt steht uns nun offen. Doch dieses Ende hat zwei Seiten, und es heißt jetzt auch Abschied nehmen – von den Lehrern, Mitschülern und vor allem unseren Freunden, aber auch von einer Zeit, die uns sehr geprägt hat, und von einem Alltag, der uns die letzten Jahre begleitet und uns Stabilität gegeben hat. Wir wollen uns an diesem Abend also auch die Zeit nehmen, um wehmütig auf unsere Schulzeit zurückzublicken. *(kh)*

Ich erinnere mich zum Beispiel an Kreide- und Schwammschlachten, Dauerkäufe in der Teeküche und unzählige spannende und lehrreiche Lateinstunden. Eben ganz nach dem Motto „Non scholae, sed vitae discimus!“ – so zumindest die Meinung der Lateinlehrer. Ich erinnere mich an eine Zeit, in der man zwei Klassenarbeiten in einer Woche schreiben musste und dann kam zu allem Überfluss auch noch der Vokabeltest dazu. Wie sollte man das nur neben dem ganzen Fußball- und Tischtennispielen noch schaffen?!

Wenn man mal genau nachdenkt, dann hat sich daran eigentlich im Laufe der Zeit gar nicht so viel geändert. Latein wurde nur durch unsere Leistungskurse und Fußball und Tischtennis durch stündliche Ausflüge in die Stadt und Partys am Wochenende ersetzt. Und aus unseren einzelnen Klassen wurde eine große, vielfältige Stufe.

Vor allem die letzten zwei Jahre in der Oberstufe haben uns zu wahren Abimeistern gemacht. Auf einmal wurde uns bewusst, dass Lernen, Beteiligung und Anwesenheit tatsächlich von Bedeutung waren bzw., dass man sich in der Unterstufe eigentlich nicht so viel Stress hätte machen müssen, aber dafür jetzt umso mehr. Unser Schulende rückte dann plötzlich doch immer näher.

Besonders die Stufenfahrten trugen dazu bei, dass wir als Stufe zusammengewachsen sind und uns gemeinsam weiterentwickelt haben. Wir hatten das Vergnügen, neben Wochenendausflügen nach Paris, Rom und zum CERN auch nach Schottland und in die Türkei zu reisen zu dürfen. Im letzten Herbst fuhr die eine Hälfte nach Izmir. Wir konnten Überreste

antiker Siedlungen und Bauten bewundern, wir haben Ephesus und das große Weltwunder, den Tempel der Artemis, bestaunt...zumindest die eine Säule, die davon übrig geblieben ist. Wir haben auf dem Bootsdeck die Sonne des Mittelmeers und sein kristallklares Wasser genossen. Kurz gefasst, wir hatten alle Unmengen an Spaß und ich bedaure, dass Herr Dr. Boss Winkelsen heute nicht seine schicke Kappe trägt... (*ls*)

Die andere Hälfte hat bei ebenfalls hervorragendem Wetter Edinburgh bewundert. Mir bleiben dabei vor allem die Wanderung in den Highlands und der Abend auf Arthur's Seat in Erinnerung, an dem wir beim Gitarrenspiel und dem ein oder anderen Cider den wunderschönen Sonnenuntergang bewundert haben. Letztendlich gibt es dazu, wie alle, die dabei waren, wissen, eh nur eins zu sagen: Es war PURPLE! (*kh*)

Wieder zurück in Wuppertal wurde uns doch auch bewusst, dass nicht immer alles so funktionieren kann, wie wir es uns vorgestellt haben. Natürlich konnte zwischen so vielen Leuten nicht immer alles glatt laufen. Vor allem bei der Organisation wurde deutlich, dass es oft an Kommunikation gemangelt hat. Schließlich musste der Time-to-say-goodbye-Abend, der letzte Schultag und der heutige Ball geplant werden. Und das alles mussten wir auch noch irgendwie bezahlen, wie unsere Eltern gut genug wissen. Trotzdem haben wir alles erfolgreich über die Bühne gebracht. Gerade der wirklich gelungene Time-to-say-goodbye-Abend hat gezeigt, dass unsere Stufe, wenn es darauf ankommt, sehr gut zusammenarbeiten kann.

Und heute sind wir tatsächlich alle hier als Abimeister versammelt, ganz nach unserem Motto: Wer, wenn nicht wir?! (*ls*)

Genau, wer, wenn nicht wir, wird auch die nun folgende Zeit meistern. Immerhin erhalten wir heute unser Abiturzeugnis, den höchstmöglichen Schulabschluss, womit uns viele Wege eröffnet werden.

Wir werden wahrscheinlich alle die ganze Zeit gefragt, was wir denn jetzt mit unserem Leben anfangen wollen. (Ich weiß nicht wie es euch geht, aber mich nervt diese Frage immer mehr.) Für uns geht es jetzt darum – für viele schneller als erwartet – zu entscheiden, wie sich unsere Zukunft gestalten wird. Einige von uns wissen vielleicht schon genau, wohin ihr Weg sie führen soll, wie sie das nächste Jahr verbringen, welche Ausbildung oder welches Studium folgen wird. Andere wiederum sind noch unentschlossen, brauchen noch etwas Zeit, um herauszufinden, wie ihre Zukunft aussehen soll.

Diese Frage ist also für die meisten von uns immer noch schwierig bis unmöglich zu beantworten, und trotzdem werden jetzt Entscheidungen von uns erwartet. Das alles sind wichtige Entscheidungen. Entscheidungen, die jeder für sich selbst treffen muss. Gerade die Vielfalt unserer Möglichkeiten kann uns verunsichern, uns vielleicht sogar Angst machen. Die Wahl, die wir treffen sollen, erscheint uns momentan unumstößlich, aber nichts

von dem, was wir jetzt entscheiden, ist wirklich endgültig. Es ist in Ordnung, auch Fehler zu machen und falsche Entscheidungen zu treffen, uns umzuentcheiden und neue Ziele zu finden.

Gerade deshalb können wir auch mit Freude, Mut und Zuversicht unsere Zukunft planen, denn wir wissen ja, wir werden schon den richtigen Weg wählen, immerhin sind wir Abimeister, also wer, wenn nicht wir?!

Ich freue mich schon wirklich, euch alle in fünf, zehn oder zwanzig Jahren wieder zu treffen und zu erfahren, was dann wirklich aus euren Plänen, Wünschen und Träumen geworden ist. *(kh)*

Nun möchten wir diese Gelegenheit nutzen, im Namen der ganzen Stufe den Lehrern, der Schulleitung und unserer Stufenleitung für alles zu Danken. Wir haben Ihnen viele Nerven und viel Schweiß abverlangt bei dem Versuch, uns zu erwachsenen Menschen zu formen und uns nebenbei auch noch auf das Abitur vorzubereiten. Bestimmt hat sich der eine oder andere mal gefragt, ob die Entscheidung, Lehrer zu werden, eine gute war... Doch wir hoffen auch, daß Sie viel Spaß mit uns hatten und wünschen, dass wir Ihnen gut in Erinnerung bleiben. Wir danken Ihnen für Ihre Ausdauer, für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung. Für Ihre freie Zeit, die Sie sich in den Ferien genommen haben, um uns ein letztes Mal Tipps für das Abitur zu geben, und einfach dafür, dass Sie uns zu diesem Punkt in unserem Leben geführt und begleitet haben. Dafür möchten wir uns mit einem großen Applaus bedanken!

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei den Komitees bedanken, für Ihren Einsatz in der Stufe und für das, was Sie möglich gemacht haben. *(ls)*

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal bei der gesamten Stufe bedanken, die mich vor zwei Jahren aufgenommen hat, und mit der die letzten zwei Jahre Schule wunderschön geworden sind. Ihr wart einfach eine tolle Stufe.

Und jetzt ist es soweit, in wenigen Minuten werden wir schließlich die letzten Schritte unserer Schullaufbahn machen. Wir haben alle Höhen und Tiefen der letzten Jahre überstanden, haben es endlich geschafft, wir sind jetzt endlich mit der Schule fertig. Jetzt können auch wir alle endlich sagen: Ich hab mein Abitur ja schon! Dankeschön. *(kh)*

Karoline Haldenwang / Leonard Siebler, Juni 2016

WDG-Kunsttasse 2016

Auch in diesem Schuljahr wird es wieder eine WDG-Kunsttasse geben – und zum fünfjährigen Jubiläum unserer Kunsttasse in diesem Schuljahr sogar gleich in zwei grafisch-linearen Variationen!

Sollten Sie beide erwerben, haben Sie nun die Möglichkeit, je nach morgendlicher Stimmungslage die „Einfassung“ Ihres Morgenkaffees spontan zu entscheiden:

Fühlen Sie sich mehr als ausgeschlafen und stark, zum Sprung bereit wie ein Tiger oder gar in bereits gereizt-aggressiver Stimmung, empfiehlt sich das Motiv von Elena Gaubig, das in karikierender Manier eine Dame portraitiert, welche im wahrsten Sinne des Wortes gerade ihre Krallen ausfährt und dem Tag mit geballter Energie entgegentritt.

Sind Sie dagegen in sensiblerer oder noch unentschlossener Stimmung, wird ein Blick auf das freundlich-zurückhaltende, vielschichtige Portrait eines Mannes von Nemanja Hofmann & Devin Göbelsmann Ihre Verfasstheit auf angenehme Weise spiegeln.

Der Erlös aus dem Verkauf der WDG-Kunsttasse geht, wie in jedem Jahr, an den Förderverein des WDGs, welcher auch dieses Mal in finanzielle Vorleistung getreten ist und ohne den dieses Projekt nicht verwirklicht wäre – herzlichen Dank dafür!



WDG-Kunsttassen 2016

Bitte einmal HÖREN, bitte einmal KOSTEN, bitte einmal ANFASSEN, bitte einmal WAHRNEHMEN, bitte einmal SCHAUEN...

Mit allen Sinnen gestaltetes in diesem Schuljahr Schülerinnen und Schüler unserer Jgst. EF die Ausstellung von Schülerarbeiten im Neuen Kunstverein Wuppertal e. V. vom 04. - 19.11.2015.

Im Verbund mit vier weiteren Schulen Wuppertals pflegt das WDG, finanziell unterstützt vom Förderverein, nun seit fünf Jahren eine Kooperation mit dem Neuen Kunstverein Wuppertal e. V., welcher auf professionellem Niveau zeitgenössische regionale und überregionale Künstlerinnen und Künstler präsentiert und vernetzt.

In diesem Kontext erhielten wir auch im aktuellen Schuljahr wieder die besondere Möglichkeit, eine Ausstellung von u. a. WDG-Schülerarbeiten in einem professionellen Rahmen zu präsentieren, welche sich, wie bereits die letztjährigen Ausstellungen zu den Themen „Alltag – mit und ohne Stuhl“, „Raum“ sowie „Der rote Faden“ beim Publikum großer Beliebtheit erfreut.

Melanie Barth

Künstlerisches Gestalten im Rahmen des Kreativ-Profiles

Im Schuljahr 2015/16 fand ein sehr gelungener Einstieg in die Arbeit des Kreativ-Profiles statt. Viele Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe haben eines der Fächer gewählt. Sie können sich im Künstlerischen Gestalten, im Chor, im Instrumentalkreis, im Orchester oder in der Theater-AG beteiligen. Im Fach Künstlerisches Gestalten waren die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert. Nachdem zunächst einige Übungen zu Maltechniken durchgeführt wurden, haben die Schülerinnen und Schüler großformatige Selbstporträts mit Collage-Elementen zum gemeinsamen Thema des Kreativ-Profiles „Karibik“ erarbeitet. Zudem wurde ein transportfähiger Bus als Bühnenelement für die Auf- führung der Theater-AG angefertigt. Am gemeinsamen Präsentationstag „Karibikträume“ des Kreativ-Profiles am 16.06.2016 stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten in einer Vernissage vor.

Auch im Schuljahr 2016/17 arbeiten die Fächer des Kreativprofils unter einem gemeinsamen Titel – der hier aber noch nicht verraten wird!

Astrid Esser

Aktuelle Informationen zum Umbau am Johannisberg – „Phase 8“

Als vor rund 2 Jahren der Abschlussbericht der sogenannten Phase Null dem Wuppertaler Oberbürgermeister in der Aula des WDG überreicht wurde, hieß dieser noch Peter Jung. Der Abschlussbericht war das Ergebnis einer eineinhalbjährigen Konzeptionsarbeit der gesamten Schulgemeinde, des Gebäudemanagements Wuppertal (GMW) und des Stadtbetriebs Schulen zusammen mit einem Beraterteam der Montag Stiftung zur Vorbereitung der Gesamtanierung des WDG. Er beinhaltete den Arbeitsauftrag an das Architekturbüro Heuer und Faust aus Aachen, das für die Planung und Umsetzung der Maßnahme ausgewählt wurde.

Als diese einige Zeit später die Entwurfsplanung in der Aula des jetzigen Standorts des WDG auf der Hardt vorstellten, waren die Reaktionen ausgesprochen positiv. „Wir sehen über 90% unserer Vorstellungen für die „neue“ Schule hierin verwirklicht“, so die Schulleiterin Frau Schweizer-Motte.

Die Planungsarbeit wurde intensiv weitergeführt, Genehmigungsplanung, Ausführungsplanung, Ausschreibungen und die ersten Beauftragungen folgten, ein weiteres Architekturbüro (WES aus Hamburg) stieg in die Planung der Außenanlagen ein. Nachdem das WDG im Sommer 2015 in den Dietrich-Bonhoeffer-Weg umgezogen war, startete am Johannisberg mit der Leistungsphase 8 die Umsetzung der Planung und die Schadstoffsanierer begannen mit ihrer Arbeit. Schadstoffbelasteter Putz, Haustechnik, Böden, nicht mehr benötigte Wände, Fenster, Türen usw. waren im Mai/Juni 2016 entfernt. Beim Gang durch die Baustelle hatte man eher das Bild einer alten Burgruine als das einer Schule im Kopf.



Nach der Schadstoffsanierung im Bestandsgebäude

Jetzt konnte das GMW damit beginnen, das gemeinsam entwickelte Konzept einer zukunftsfähigen Schule baulich umzusetzen. Zwischen Turnhalle und dem Südflügel musste zunächst eine provisorische Straße zum unteren Schulhof gebaut werden, damit Bagger, Kran und LKWs dorthin kamen. Später, wenn alles fertig ist, führt hier dann eine Treppe hinunter zu der freigelegten Westseite dieses Flügels und dem unteren Schulhof mit dem neuen „Theatron“, einer halbrunden Sitzstufenanlage vor einer kleinen Bühne.



Baustraße am Südflügel – im Hintergrund rechts die Turnhalle

Neben den vielen Sanierungs- und Umbauarbeiten gibt es auch einige Neubauten, die seit Juni 2016 im Rohbau erstellt werden. Es sind dies der sogenannte „Lückenschluss“ zwischen dem Südflügel und dem bisherigen Haupteingang – das Gebäude wird hier erweitert und bis in die oberste Etage ausgebaut -, ein neues Treppenhaus an der westlichen Giebelseite und ein neuer Raum für die Haustechnik, der unter dem großen Schulhof geschaffen wurde. Ende Januar 2017 werden alle Rohbauarbeiten, auch im bestehenden Gebäude, voraussichtlich beendet sein.



Lückenschluss zwischen Südflügel und Haupteingang – vom Theatron aus gesehen

Wie geht es dann weiter? Gem. der aktuellen Planung werden bis zu den Osterferien die Dachdecker zu tun haben, danach kommen die Fassaden an die Reihe, und bis Ende 2017 sollen die neuen Fenster- und Türelemente eingebaut und die Estrich- und Trockenbauarbeiten erledigt sein. Der Einbau der umfangreichen Technik, von Elektrik, Heizung, über Sanitär, Lüftung bis hin zur Vernetzung oder auch der Aufzug bestimmen die Arbeiten bis 2018. Ab Frühjahr 2018 kommen dann nach und nach Maler, Schreiner, Bodenleger zum Zuge. Ab den Osterferien 2017 wird auch die Turnhalle in Angriff genommen. Die großzügige Neugestaltung der Außenanlagen und Schulhöfe soll dann im Spätherbst 2018 abgeschlossen sein. Der Einzugstermin in das neue WDG wird dann vermutlich im Oktober 2018 liegen.

Dann wird auch das neue WDG neben dem neuen Döppersberg stadtbildprägend sein. Das Gebäude ist in Zukunft von der Stadt aus viel besser sichtbar, sowohl der Eingang vom Johannisberg als auch der Weg von der Südstraße sind großzügig und gut erkennbar. Eine neue Treppenanlage wird außerdem aus Richtung Döppersberg von der Ecke Südstraße/Johannisberg zum großen Schulhof und zur Aula führen. Die Schule wird dann ein „neues Herz“, eine großzügige gemeinsame Mitte, haben. Hier sind Haupteingang, Foyer, Mensa, Cafeteria, Aufenthaltsbereich, Treffpunkt und auch Verwaltung angesiedelt.

Die langen Flure, in der Fachsprache „notwendige Flure“ mit den Brandschutzanforderungen „Hier-darf-nichts-Brennbares-stehen“, sind weitgehend verschwunden und haben unter anderem Kommunikations- und Lernzonen Platz gemacht. Die Umsetzung der pädagogischen Ziele des WDG machte diese Auflösung der klassischen „Flurschule“ not-

wendig. In dem „neuen“ WDG sind in der Sekundarstufe 1 die Jahrgänge in Lernclustern, bestehend aus Klassenräumen, offenen und geschlossenen Differenzierungsflächen, Selbstlern-Nischen und Kommunikationszonen organisiert. Auch die Fachräume, Kunst und Musik sind in Clustern zusammengefasst.

Egal welche Bereiche des „neuen“ WDG man sich anschaut, es ist sichtbar, dass die Visionen einer neuen Schule, die die Lenkungsgruppe Ende 2012 formuliert hat, Ende 2018 Wirklichkeit werden. *„In unserer Vision spiegelt sich in der Raumkonzeption, in die während der Phase Null das 'Wissen von Vielen' eingeflossen ist, das Selbstverständnis der Schule, den Einzelnen wertzuschätzen. In unserer Vision finden Schüler und Lehrer im umgestalteten Gebäude Orte für die unterschiedlichen Bedürfnisse an einem verlängerten Schultag... Die Öffnung des Denkens hin zu flexiblen Unterrichtsformen ist spürbar in offeneren, flexibleren Raumstrukturen...“*

Die Stadt Wuppertal bzw. das GMW und das Land NRW investieren in die Gesamtsanierung des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums, und damit in die Zukunft dieses Bildungsortes, rund 20 Mio. Euro. Der Prozess zur Vorbereitung der Planung, die Phase Null, war (zusammen mit vier anderen Schulen) ein Pilotprojekt für ganz Deutschland und ist beispielgebend für viele weitere große Schulsanierungsprojekte in Wuppertal.

Thomas Lehn

Produktmanager Schulen / Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal

Abiturjahrgang 1995 / Abiturtreffen nach 20 Jahren – Das „Wer“ entscheidet

HARDT/BARMEN - Ehemalige uffjepasst: Die klassischen W-Fragen sind nicht nur für den Job oder den Erste-Hilfe-Kurs wichtig – Sie sind auch bei der Organisation eines Abiturtreffens von zentraler Bedeutung.

Die mit weitem Abstand wesentlichste Frage ist dabei das „Wer?“, also „Wer organisiert das Treffen?“ Ist dies einmal geklärt, ergibt sich das Weitere wie etwa die Überlegung „Wer kommt?“ fast von allein. Wie die Abiturentia 1995 diese Herausforderung bewältigt hat, davon erzählt dieser Artikel.

Bereits Ende 2013 schwante uns Ehemaligen, dass in zwei Jahren unser zwanzigjähriges Abiturjubiläum ansteht. Die Voraussetzungen für ein gelungenes Wiedersehen waren eigentlich nicht schlecht: Der Abiturjahrgang hat sich zwar in alle Winde und bis nach Italien zerstreut, doch der Kontakt ist niemals ganz abgerissen. So gab es bereits Treffen zu runden Jubiläen. Zudem hat sich eine traditionelle Zusammenkunft im Elberfelder „Katzengold“ um die Weihnachtszeit erstaunlich lange gehalten. Aber die 20 und die damit verbundenen Aufgaben rückten immer näher: „Man müsste doch mal ...“, „Merkt denn keiner, dass bald ...“ und so weiter hieß es von uns.

Wie so oft im Leben oder bei der Ersten Hilfe muss nur jemand kommen und die Sache in die Hand nehmen. Bei uns hat sich Veronika ein Herz gefasst: „Wie der oder die eine oder andere sicherlich auch, hatte ich lange gehofft, dass sich jemand erbarmt und ein Treffen organisiert, aber das scheint leider nicht der Fall zu sein. Oder habe ich was verpasst?“, schrieb sie an den ihr zur Verfügung stehenden E-Mail-Verteiler.

Veronika erwischte uns beim Verdrängen auf frischer Tat und riss uns damit aus unserer Lethargie. Schnell trugen wir alle Kontaktinformationen zusammen, was trotz der Allgegenwart der Sozialen Netzwerke keine triviale Übung war. Insgesamt aber können sich unsere Anstrengungen sehen lassen: Bis zum Schluss blieben nur einige Ehemalige verschollen.

So war das „Wann“ des Treffens eine einfache Lektion. Jeder konnte im Online-Terminplaner Doodle seine bevorzugten Wochenenden eintragen und schon entschied das Mehrheitsprinzip: Der 21. November 2015 sollte es sein.

Das „Wo“ hingegen stellte uns schon vor eine größere Herausforderung. Veronika und viele andere wohnen nicht mehr in Wuppertal, so dass unklar war, wo sich eine große Gruppe von rund 50 Ehemaligen am besten treffen kann. Ein Grieche und ein gutbürgerliches Restaurant wurden erwogen und wieder verworfen, bevor am Ende das Wuppertaler Brauhaus in Barmen den Zuschlag erhielt. Die zwei Jahre nach unserem Abitur eröffnete Gaststube gehört zu den beliebtesten „Locations“ in der Stadt und bietet im alten Gebäude

der Badeanstalt genug Platz. Das Team des Brauhauses sagte Veronika ein ruhiges Plätzen zu – im ehemaligen Umkleidebereich im Obergeschoss und damit abseits des Trubels im einstigen Schwimmbecken.

Die Frage nach dem „Wo?“ beinhaltet traditionell auch den Besuch des alten Schulgebäudes, am besten verbunden mit einer Führung durch die Schulleitung. Doch ein Besuch entfiel, da das uns vertraute Haus aus den 50er-Jahren aktuell vom Kopf auf die Füße gestellt wird. Aber der Zufall wollte, dass just am Tag des Abiturtreffens ein Tag der Offenen Tür am Ausweichquartier auf der Hardt stattfand. Also trafen sich auf Vorschlag von Veronika einige von uns bereits gegen Mittag in der ehemaligen Justizvollzugsschule am Ostrand des Parks.

Sehr interessant war auf der Hardt der Vortrag der Schulleitung zum Stand der Umbauarbeiten auf dem – zumindest für uns – traditionellen Johannisberg. Frau Schweizer-Motte und Herr Peikert informierten über das Vorhaben, die jeweiligen Jahrgangsstufen räumlich konzentriert unterzubringen. Vorbei sollen also die Zeiten sein, in denen z. B. der Klassenraum der 5c neben dem der 8b ist. Stattdessen soll es Lerninseln und Lernnischen geben, so dass sich die Schülerinnen und Schüler besser kennenlernen.

Überhaupt wird vieles anders werden: Die Naturwissenschaften befinden sich zukünftig alle wortwörtlich unter einem Dach, die Musik- sowie Kunsträume werden deutlich aufgewertet, ein Fahrstuhl wird eingebaut, Sitzkissen werden ausgelegt und es gibt künftig an der Nordseite auch Stufenbeete für die Schülerinnen und Schüler. Für uns 95er sind schon die Aula, die großzügige Bibliothek und die Mensa Neuland. Was also wird uns alles erwarten, wenn wir in 5 Jahren erneut ein großes Abiturtreffen veranstalten?

Eines aber wird es dann wohl nicht mehr geben: Die Foto-AG am Fuß des Treppenhauses, damals unter Leitung des Jahrgangsstufenleiters Herrn Baer. Neben Frau Herkenrath, Herrn Clever, Herrn Peikert und Herr Wiechen zählte er zu den wohl fünf letzten Mitstreitern von damals, die zum Tag der Offenen Tür kamen. Herr Baer gab auf der Hardt klar zu verstehen, dass in den neuen Räumlichkeiten kein Platz mehr für Dunkelkammer und Labor sein werde.

Fotografiert wurde auf dem Abiturtreffen gleichwohl fleißig, denn Jan Paul brachte aus Nordhessen seine Kamera ins Brauhaus mit. Damit wären wir schon bei den letzten beiden Fragen, nämlich dem „Wie?“ des Ablaufs und dem „Was?“ (Was gibt's zu essen und zu trinken).

Ein Programm für den Abend gab es nicht: Beginn des Treffens war um 17.00 Uhr, der Autor schlich sich zum Zapfenstreich um 1.00 Uhr davon. In der Zeit dazwischen dominierte bei brauhaustypischen Getränken und (Fleisch-)Speisen das große Wiedersehenshallo, und oft war zu hören: „Du hast dich ja gar nicht verändert“. Auch gab es „alte

Dönekes“ wie diverse Partys, pikant bebilderte Lateinhefte oder der legendäre geplante Ausflug zum Haus der Geschichte in Bonn (am Montag). Hinzu kam natürlich Aktuelles zum „Vollplaybacktheater“ von Marcia und Knut, zur Familie, zu den Kindern und zum Job – dank der Smartphones schön anschaulich. Ein Punkt, den Herrn Baer naturgemäß sehr spannend fand. Er war auch der einzige ehemalige Lehrer, der mit uns ins Brauhaus kam.

Etwas zum Leidwesen der Bedienung des Brauhauses babbelten wir alle zunächst viel im Stehen, so dass es auf der Empore kaum ein Durchkommen für Flammkuchen, Currywurst & Co gab. Aber zum Ende hin regelte sich alles zum Guten – und dank des Engagements aller blieben unter uns alten Abiturientinnen und Abiturienten hoffentlich keine Fragen offen! /a

Lutz Alexander
(Abitur 1995)

Abiturjahrgang 1956 / Abiturtreffen nach 60 Jahren

Fast auf den Tag genau nach dem Abitur am 3. März 1956 feierte die ehemalige Oberprima a des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums am 5. März dieses Jahres das 60-jährige Jubiläum dieses Ereignisses. Das Abiturfoto zeigt, wer der Klasse angehörte. Was wurde aus den Einzelnen, die auf dem Foto zu sehen sind:

Hintere Reihe [8 Personen v.l.n.r.]: Dr. Rudolf Weth: evang. Theologe, drei Jahrzehnte Direktor des Neukirchener Diakonischen Werks und des zugehörigen Verlags; Dr. Eckemar Vaubel: klassischer Philologe, Oberstudienrat am WDG; Dr. Ludwig Alberti: Hals-Nasen-Ohren-Arzt; Dr. Klaus Kramp: Astrophysiker, Kandidat für den ersten Spacelab-Flug; Dietrich Böttcher [halb verdeckt]: Rechtsanwalt; Wolf-Erhard von Gersdorff: Lehrer; Dr. Eckart Weis [halb verdeckt]: Jurist, Justiziar bei der NATO.

Mittlere Reihe [4 Personen v.l.n.r.]: Prof. Dr. Klaus Held: Prof. für Philosophie an der Bergischen Universität Wuppertal, 14 Jahre Vorsitzender der Vereinigung der Freunde des WDG; Dieter Engelbert: evang. Theologe, Pfarrer; Dr. Theodor Fliedner [halb verdeckt]: Marinearzt im Admiralsrang; Dr. Willfried Penner: Jurist, 28 Jahre Mitglied des Bundestags, parlamentarischer Staatssekretär, Wehrbeauftragter; Wolfgang Kühler: Jurist, Justiziar bei einer Versicherung; Prof. Dr. Hans-Hilmar Goebel [halb verdeckt]: Mediziner, Prof. für Neuropathologie an der Universität Mainz.

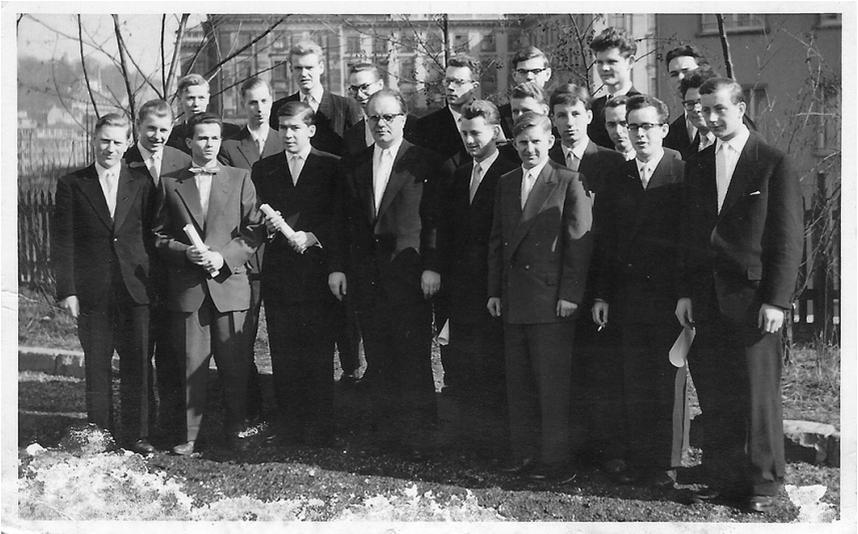
In der Mitte der *vorderen Reihe* steht unser verehrter Klassenlehrer Dr. Herbert Schwamborn (1913–1981), ein hochqualifizierter klassischer Philologe, den nur Militärdienst und

Kriegsgefangenschaft gehindert hatten, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, und der es verstand, mit unserer überdurchschnittlich begabten, aber aufsässigen Klasse richtig umzugehen. [3 Personen links von ihm v.l.n.r.]: Hans-Erich Abshoff: Bundeswehr-Oberst; Dr. Rudolf Bittner: Mediziner, Internist; Dr. Christian Baltzer: Jurist bei der Deutschen Bank. – [4 Personen rechts von Schwaborn]: Dr. Peter Werner: Rechtsanwalt; Axel Weese: Zahnarzt; Wolfgang Nettesheim: Buchhändler; Dr. Eduard Schiemenz: Apotheker.

Engelbert, Fliedner und Vaubel konnten am Klassentreffen nicht teilnehmen. Alberti, Baltzer, Bittner und von Gersdorff weilen leider nicht mehr unter den Lebenden. Einige Klassenkameraden, die unsere Klasse schon vor dem Abitur verlassen hatten, nahmen zusätzlich am Jubiläumstreffen teil und waren uns herzlich willkommen.

Das Treffen begann in Barmen mit einem Besuch des attraktiv umgestalteten Museums für Frühindustrialisierung, bei dem wir von Dr. Matthias Dohmen geführt wurden. Den Abend verbrachten wir in der Gaststätte „Karpathen“. Ein Vortrag von Prof. Dr. Volkmar Wittmütz von der Bergischen Universität „Zur Geschichte des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums in Wuppertal“ (in diesem Heft auf den folgenden Seiten abgedruckt) führte zu einem lebhaften Gespräch. Wir hoffen auf weitere Klassentreffen in kürzeren Abständen.

Prof. em. Dr. Klaus Held



Zur Geschichte des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums in Wuppertal

Vortrag von Volkmar Wittmütz beim Klassentreffen der ehemaligen Oberprima a des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums zum 60-jährigen Abitur am 05.03.2016 in der Gaststätte „Karpathen“.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass bei Jubiläen – und Sie feiern ja jetzt auch eins – die Historie zu Wort kommt, obwohl der Topos der „*historia magistra vitae*“ eigentlich schon seit dem 19. Jahrhundert ausgedient hat. Ungewöhnlich könnte vielmehr scheinen, dass kein Wuppertaler und kein Ehemaliger des Dörpfeld-Gymnasiums heute Abend reden darf, sondern ein „Fremder“ sozusagen einen Blick von außen auf die Schule wirft, aber auch das kann durchaus erhellend und sinnvoll sein.

Also jetzt folgen einige Bemerkungen zur Geschichte des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums. Seit 1938 trägt die Schule diesen Namen, benannt nach ihrem bislang wohl berühmtesten Schüler. Vorher, nämlich seit 1931 hieß sie „Barmer Gymnasium in Elberfeld“, und brachte damit auch sprachlich die Fusion der beiden humanistischen Schulen von Barmen und Elberfeld zum Ausdruck. Bei der Namensgebung erhielt Barmen einen gewissen Vorzug (Barmen in Elberfeld), womit man der Tatsache Rechnung trug, dass in Barmen schon 1579 eine Schulgründung stattfand, während Elberfeld erst 1592 nachzog. Und auch die Gründungsvorgänge in beiden Kommunen waren unterschiedlich, in Elberfeld entstand die Schule als eine Anstalt der reformierten Kirchengemeinde, eine damals sehr verbreitete Praxis und gewissermaßen eine Begleiterscheinung und ein Nebenprodukt der Reformation, damit den Gläubigen die Inhalte ihres neuen Glaubens vermittelt wurden, während die Barmer Schule „für alle Barmer“, wie es in der Urkunde heißt, eine Stiftung der Barmer Hofesgenossen war und keine konfessionelle Prägung zeigte. Denn die Barmer Bewohner – damals etwa 1500 – waren keine Kirchengemeinde und hatten keine eigene Kirche. Sie waren konfessionell verschieden, die Unterbarmer waren in der reformierten Gemeinde Elberfeld eingepfarrt, während die Oberbarmer zur Schwelmer Gemeinde gehörten, die lutherisch geworden war.

Die Barmer Schule entstand, weil die Bewohner lesen, schreiben und rechnen lernen wollten. Die Entwicklung der Gewerbe im Tal erforderte diese Fähigkeiten. Insofern ist die Barmer Schule – deutlicher als die Elberfelder – vor allem ein Hinweis auf die stürmische Entwicklung von Handel und Gewerbe im Tal nach der Gewährung der sogenannten Garnahrung 1527.

Aber auch die Barmer Schule konnte später der Tendenz zur Konfessionalisierung nicht entgehen, sie entwickelte sich zur Keimzelle der reformierten Gemeinde Gemarke. Und in Elberfeld wie in Barmen trat bald nach der Gründung der Unterricht in den alten Sprachen, die Vorbereitung in einer kleinen Klasse mit nur wenigen Schülern, die auf den Besuch der Universität vorbereitet wurden, zu den herkömmlichen Fächern der Volks-

oder Elementarschule hinzu. Dieser zusätzliche altsprachliche Unterricht verwies auf ein gesteigertes konfessionelles Interesse und Bewusstsein, eine Tendenz der Zeit, die sich in Barmen ebenso durchsetzte wie in Elberfeld.

Die Entwicklung beider Schulen – beide sind gewissermaßen die Wurzeln des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums – durch die Jahrhunderte kann hier nicht verfolgt werden. Nur ein kurzer Blick soll noch auf beide Schulen im 19. Jahrhundert geworfen werden, bevor wir uns dem 20. zuwenden. Seit 1815 war das Rheinland und mit ihm das Wuppertal preußisch, und jetzt trafen die strengen Vorschriften des Humboldtschen humanistischen Gymnasiums mit der Regelung des Abiturs als Voraussetzung für ein Studium auf die Schulen im Wuppertal. Die Barmer Latina, die sich inzwischen unter dem Dach der Gemeinde Gemarkung befand, hatte bereits um 1800 ihren Betrieb mangels ausreichender Schülerzahlen eingestellt, obwohl der letzte Lehrer Johannes Grimm angeboten hatte, auch „bürgerliche Fächer“ wie zum Beispiel moderne Fremdsprachen zu lehren. Doch die Barmer Bürger wandten sich ab von ihrer kirchlichen Anstalt. Sie unterstützten stattdessen private Lehrinstitute, die jetzt entstanden und auf die sie – wie sie glaubten - stärkeren Einfluss ausüben konnten. Wenn man so will, begann schon damals eine Erosion der Gemeinde und des „Kirchlichen“, eine schleichende Säkularisierung. Bevor die Arbeiter im 19. Jahrhundert in Scharen die Kirche verließen, wandte sich das Bürgertum von der Kirche, in deren Räumen zuvor alle Lebensbereiche strukturiert und geprägt worden waren, ab. Man blieb der Gemeinde zunehmend nur noch am Sonntagmorgen verhaftet.

In Elberfeld geriet die Lateinschule ebenfalls unter Druck, vor allem durch den Lehrer Johann Friedrich Wilberg, der 1802 von der Stadt als Armeninspektor angestellt und 1804 von einem Kreis von wohlhabenden Bürgern mit der Gründung eines „Bürger-Instituts“ beauftragt worden war. Doch Glieder der reformierten Gemeinde, an ihrer Spitze die Bankiersfamilie von der Heydt, stellte sich hinter die reformierte Lateinschule. In dem heraufziehenden Konflikt zwischen der preußischen Schulaufsicht und der Gemeinde, die von bürgerlicher Selbstdarstellung und -behauptung getragen wurde, in diesem Konflikt also schwang der Staat ein scharfes Schwert, das bereits erwähnte Abiturreglement. Nur Schulen, die die Abiturprüfung abnehmen durften, konnten sich „Gymnasium“ nennen. Und die Elberfelder Latina zählte ursprünglich nicht dazu.

Dennoch konnte sich das Elberfelder reformierte Bürgertum mit August von der Heydt, dem späteren preußischen Minister an der Spitze mit seiner wirtschaftlichen und finanziellen Kraft gegen die preußische Schulbürokratie durchsetzen, obwohl es das humanistische Konzept des Gymnasiums wohl eher weniger schätzte. Als August von der Heydt Minister in Berlin geworden war, holte er sich keinen Lehrer des Gymnasiums, sondern Peter Egen, den damaligen Direktor der „Bürger-Instituts“, das sich inzwischen „Realschule“ nannte, als Ministerialrat nach Berlin. Es ging den Elberfelder Bürgern vor allem um die Darstellung ihrer wirtschaftlichen und politischen Potenz – es gab ja noch keine wirkliche parlamentarische Vertretung in Preußen, keinen Ort, wo die Kaufleute und

Fabrikherren sich der Regierung entgegenstellen konnten – und in Elberfeld diente ihnen das Gymnasium als probates Mittel dafür.

Wir machen einen großen Sprung und gehen direkt in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. 1931 fusionierten die beiden humanistischen Gymnasien in Barmen und Elberfeld und folgten damit dem Zusammenschluss der beiden Wupperstädte, die 1929 gesetzlich verfügt worden war. Außerdem entfaltete damals die höhere, speziell die humanistische Bildung eine zunehmend geringere Attraktivität. Dafür war vor allem die Wirtschaftskrise seit 1929 verantwortlich.

1933 beherbergte die Stadt Wuppertal (etwa 420 000 Einwohner) 15 höhere Schulen, 9 für Jungen und 6 für Mädchen. Insgesamt 5530 Schülerinnen und Schüler – 3337 Knaben und 2193 Mädchen und damit 1,3 Prozent der Bevölkerung – besuchten sie. Oder wenn man auf die Schülerzahlen rekurriert: etwa 12 Prozent aller Wuppertaler Schüler besuchten eine höhere Schule, ein Prozentsatz, der im Tal schon seit 1927 im Sinken begriffen war und in den Folgejahren noch weiter zurückging. Allerdings berücksichtigen diese Zahlen nicht die auswärtigen Schüler in Wuppertal und auch nicht die Wuppertaler Schüler auswärts. Und die privaten Schulen, etwa die St. Anna-Schule sind in diesen Zahlen, die Ausdruck einer nicht nur im Tal verbreiteten Angst vor einem akademischen Proletariat waren, ebenfalls nicht enthalten. Diese Angst bestimmte auch die Berufswünsche der Abiturienten. „Ich fürchte mich, das Heer der Studenten zu vergrößern und werde deshalb sofort einen praktischen Beruf ergreifen“, schrieben etliche Oberprimaner in ihren Gesuchen um Zulassung zum Abitur.

Was lernten die Schüler damals? Eigentlich sollte die Schule ihnen neben den klassischen Lehrstoffen in den alten und neuen Sprachen, der Mathematik und den Naturwissenschaften auch so etwas wie „demokratische Kompetenz“ vermitteln. Folglich wurden jedes Jahr „Verfassungsfeiern“ (29. Juli) veranstaltet, und auch weitere Gedenktage tauchten im Kalender auf, etwa 1932 eine Feier zu Ehren des Freiherrn vom Stein oder immer wieder „Goethe“- oder „Schillerfeiern“. Und als besonderen Leckerbissen veranstaltete das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium „Weimarfahrten“ für die Primaner.

Und im Unterricht? Dazu einige Beispiele: im Deutschen waren beliebte Themen für Aufsätze etwa „Weimar und Potsdam. Was sagen uns die beiden Namen von deutscher Art und Größe?“ oder „Die Idee des politischen Führertums“ oder „Welche Mächte hindern den Aufstieg Deutschlands?“ oder „Volk und Führer“ – alles Themen, die vor 1933 gestellt und behandelt wurden! Sicher, es gab auch Themen zur deutschen Literaturgeschichte, zur Klassik und Romantik, doch die „Gesinnungsfächer“ Deutsch und Geschichte machen darauf aufmerksam, dass sich das Gymnasium, auch das humanistische Gymnasium, schon vor 1933 politischen Themen weit geöffnet hatte, dass die Lehrer häufig die Denkmuster nationaler Parteien wiederholten und ihren Schülern ein Bewusstsein von der nationalen Größe Deutschlands vermittelten, das in scharfem Kontrast zu seiner aktuellen Lage stand.

Und ein Zweites wird deutlich: dem „Führerprinzip“ des späteren „Dritten Reiches“ wurde schon während der letzten Jahre der Weimarer Republik vorgearbeitet. Darin spiegelt sich die Sehnsucht vieler Deutscher nach einem starken Führer durch die Wirrnisse der Zeit, zu einem geringeren Teil wohl auch die Präsidialdemokratie, in die sich die Weimarer Republik in ihren letzten Jahren verwandelt hatte.

Die „Machtergreifung“ im Januar 1933 machte sich an der Schule zunächst nur leise bemerkbar. Hitlerbilder wurden neben diejenigen Hindenburgs gehängt, und am 7. März 1933 gab es einen schulfreien Tag wegen des Wahlsieges der „nationalen Front“. Die Schulfeier am 21. März, dem „Tag von Potsdam“, mit dem die Eröffnung des neu gewählten Reichstages gefeiert wurde, sprengte bereits den Rahmen des Üblichen, weil Schüler und Lehrer über das Radio in der Schulaula an der Feier in der Potsdamer Garnisonkirche teilnahmen. Weitere Schulfeiern folgten, etwa der neue Feiertag des 1. Mai, die Albert-Leo-Schlageter-Ehrung am 27. Mai, das Fest der deutschen Jugend am 24. Juni, eine Kundgebung gegen das Diktat von Versailles am 28. Juni, das Fest der deutschen Schule, ein Sommerfest, der 250. Jahrestag der Befreiung Wiens von den Türken, die Eröffnung des preußischen Staatsrates in Berlin, das Erntedankfest, die Reformation, die Berliner Kundgebung für Frieden und Gleichberechtigung kurz vor dem Volksentscheid zum Austritt aus dem Völkerbund am 12. November, der zehnte Todestag des NS-Dichters Dietrich Eckart usw. Und im neuen Jahr ging es in ähnlicher Weise weiter, insgesamt 23 Schulfeiern habe ich in diesem ersten Schuljahr der NS-Zeit gezählt. Die Unruhe in der Schule ist keine Angelegenheit nur unserer Zeit, schon damals spiegelte sich die Unrast und Hektik der Gesellschaft auch in der Schule wider. Allerdings ging es in diesem Ausmaß nicht weiter, die folgenden Schuljahre waren immer noch mit etlichen Feiern durchsetzt, aber insgesamt doch ruhiger.

Die „nationale Erhebung“ zeigte sich an weiteren Details in der Schule: Im März 1933 und damit eigentlich relativ spät – denn 1926 war die Hitler-Jugend bereits gegründet worden – tauchten die ersten Schüler in HJ-Uniform in der Schule auf. Die HJ machte zunächst nur mühsam Fortschritte in Wuppertal, wesentlich stärker verbreitet war die Jugendgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Ein gutes Drittel der Wuppertaler Schüler war dort Mitglied, pflegte seinen Nationalismus und machte mit einem „Vertrauenslehrer“ „Grenzlandfahrten“, 1932 etwa nach Elbing. Und am 1. April 1933, also noch vor dem zentral und deutschlandweit organisierten Bücherverbrennen im Mai 1933 fand eine Verbrennung „undeutscher Bücher“ in Wuppertal statt, organisiert von der HJ, aber auch von dem Verein für das Deutschtum im Ausland, im Rahmen eines Sternmarsches höherer Schüler in Elberfeld und in Barmen.

Die Machtergreifung hatte aber auch eine weniger öffentliche Seite. Die neuen Machthaber sandten an die Schulen die Aufforderung, über eine politische Betätigung von Lehrern oder Schülern zu berichten, oder etwas später die Anweisung, die Fächer Deutsch und Geschichte nur von solchen Lehrern erteilen zu lassen, die die nationale Erhebung

bejahten. Wenig später erhielten die Schulen die Verfügung, für die Schüler, die an der „nationalen Erhebung“ mitgewirkt und deshalb schlechte Noten bekommen hatten, Nachprüfungen anzusetzen, sie sogar zu versetzen! Versetzt wurden auch einige Lehrer, am Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium traf es Professor Bohle, aber wohl eher wegen reduzierter Schülerzahlen.

Und sofort nach den Märzahlen 1933 wurde der NS-Antisemitismus offizielle Politik, etwa in der Anweisung an die Gymnasien, keine jüdischen Schüler mehr aufzunehmen. Dazu wieder einige Zahlen: 1933 gab es in Wuppertal 99 Schüler und 84 Schülerinnen jüdischen Glaubens. Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium besuchten nur wenige. Eine genaue Statistik gibt es dazu nicht, nur soviel: die Sexta des WDG bestand damals aus zwei Klassen mit jeweils 50 Schülern, von den insgesamt 100 Schülern waren drei bekennende Juden. In den höheren Klassen wird es vermutlich ähnlich gewesen sein. Die meisten „höheren“ jüdischen Schüler Wuppertals waren am Realgymnasium Elberfeld eingeschrieben, weil sie dort eine – wie man damals annahm - angemessenere Vorbereitung für einen „praktischen Beruf“ in Handel und Gewerbe erhielten.

Das Vorgehen gegen jüdische Lehrer war ungleich schärfer. Das schon im April 1933 erlassene Gesetz „Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ schuf die Grundlage zur Entlassung zahlreicher Beamter und eben auch Lehrer. Am Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium traf es keinen.

Im Laufe des Jahres 1933 mussten alle Schulen das „Führerprinzip“ einführen. Der Schulleiter wurde der „Schulführer“, der die Klassenführer, die ehemaligen Klassensprecher, die vorher gewählt worden waren, jetzt berief. Der Elternbeirat, den es aus der Zeit der Weimarer Republik noch gab, wurde nicht mehr einberufen. Die Klassenführer sollten nicht nur die Anliegen der Schüler vertreten, sie sollten vor allem für Disziplin und Ordnung in der Klasse sorgen. Häufig ergab es sich, dass sie alle vier Monate ausgewechselt wurden, da ihre „Stoßkraft dann verbraucht“ sei.

Denn Disziplin und Ordnung – dem Militärischen vergleichbar – bestimmte jetzt das Schulleben. Und um sie durchzusetzen, waren gleichaltrige Schüler kaum in der Lage. Eher schon die Lehrer, wenn sie sich dafür hergeben wollten. Aber gegen die Zucht, die die Schule prägen sollte, entstand oft Widerstand, ja sogar Rebellion von Seiten der Schüler. Immer wieder wurden Klagen geäußert über „unerfreuliche Vorkommnisse bei den nationalpolitischen Schulungen“, die jetzt für Lehrer und Schüler höherer Klassen eingeführt wurden, von den Schülern aber vor allem als Gelegenheit, dem Schulalltag zu entfliehen, betrachtet wurden.

In dieser Veränderung der Atmosphäre ist der Einfluss des NS auf die Schule deutlicher zu fassen als in neuen Lehrinhalten, die zunächst gar nicht geändert wurden, waren sie doch schon vor 1933 „national“ gestimmt. Allerdings berichtete der Direktor Dr. Sparmberg

1935, dass nationalpolitische Lehrgänge für Lehrer und Schüler eingeführt worden seien und die Fächer Biologie und Leibeserziehungen eine Aufwertung erfahren hätten.

Eine radikale Neufassung der Lehrinhalte geschah erst in einem großen gesetzgeberischen Akt des zuständigen Ministers Rust 1938. Aus der Vielzahl verschiedener Gymnasien ließ der Minister nur drei Typen übrig: die naturwissenschaftliche, die neusprachliche Oberschule und das humanistische Gymnasium. Im gleichen Zusammenhang erfolgte eine Umbenennung aller Schulen, und dabei tauchte der Name Wilhelm Dörpfeld auf und wurde von den Lehrern und Schülern des „Barmer Gymnasiums in Elberfeld“ sofort akzeptiert, sicher auch, um Namen wie „Horst-Wessel-Schule“ oder „Dietrich Eckart-Schule“ zu vermeiden. Wohlmeinende Zeitgenossen könnten im neuen Namen vielleicht sogar einen undeutlichen Akt von Resistenz erkennen.

Um die neuen Lehrpläne zusammenfassend zu kennzeichnen, reicht es, einige Schwerpunkte der neuen „Bildung zum Volke“ zu benennen, die sie prägten. Es ging vor allem um die Beschreibung von Aufgaben, die der Jugend, auch der weiblichen Jugend in der neuen „Volksgemeinschaft“ zukamen. Beispielsweise war ein wichtiges Thema: „Wie dient die Frau durch Erfüllung ihrer Wesensart der Volksgemeinschaft?“ Wichtig waren dazu die neuen Schulfächer „Eugenik“ und „Rassenlehre“, und von allen Fächern musste „Charakter- und Willensbildung“ betrieben werden, um den nationalsozialistischen Menschen zu formen. Das konnte die Schule nicht allein, dazu brauchte sie zusätzlich die Hitlerjugend, die seit 1934 – nachdem alle Jugendorganisationen, auch die Jugend des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ und die in Wuppertal beliebten Bibelkreise in sie überführt worden waren – besondere Ansprüche an ihre Mitglieder herantrug. Häufig konkurrierten diese mit den Aufgaben der Schule. So erhielt die HJ schon 1934 zwei Nachmittage zugewiesen, die deshalb „aufgabenfrei“ sein sollten. Und die Schule musste die HJ bei allen möglichen karikativen Veranstaltungen, zum Beispiel Sammlungen für das Winterhilfswerk, unterstützen.

Die HJ trat in der Öffentlichkeit in den ersten Jahren der NS-Herrschaft oft beherrschender auf als die Schule. Sie marschierte und veranstaltete mit klingendem Spiel Umzüge, Wettkämpfe und Geländespiele und betrieb offen militärische Ertüchtigung. Aus ihren Reihen kamen die ersten „Luftschutztrupps“. Im Schuljahr 1934/35 wurde ein „Staatsjugendtag“ eingeführt, auf dem die HJ sich breit darstellen konnte. Seit September 1934 war jeder Samstag für alle Mitglieder der HJ schulfrei, um Wehrübungen zu veranstalten. Für die Schüler war der schulfreie Tag besonders attraktiv, die Mitgliederquote der HJ stieg auf über 90 Prozent der Jugendlichen. Die Konkurrenz zwischen der Schule, insbesondere dem Gymnasium und der HJ spiegelt wider, was im NS auch auf anderen Feldern geschah: ungenau formulierte Kompetenzen von staatlichen Institutionen und Organisationen der Partei führten oft zu scharfen Kompetenzkämpfen, bei denen mal die eine, mal die andere Seite stärker war. Viele Historiker meinen, dass dieser programmierte Konflikt im NS-Staat zwischen dem Staat auf der einen Seite und der Partei auf der anderen bzw. ihren

jeweiligen Anstalten absichtlich institutionalisiert wurde, um die Herrschaft des Führers und seiner Führungsclique zu sichern.

Seit 1936 kam die Schule wieder stärker zu ihrem Recht. Sie konnte ihr intellektuelles Profil deutlicher als zuvor, wo immer wieder auf die Belange der HJ Rücksicht genommen werden musste, zur Geltung bringen: beim Abitur in jenem Jahr am Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium scheiterten 9 von 36 Prüflingen! Und das trotz der Einführung der Wehrpflicht 1935, wo fähige Offiziere und damit möglichst viele Abiturienten gebraucht wurden! Seit 1937 wurde deshalb auch die Unterprima zum Abitur zugelassen, so dass von jetzt an die Schulzeit auf dem Gymnasium nur noch 8 Jahre dauerte. Dafür mussten der schulfreie Samstag ebenso wie die nationalpolitischen Schulungskurse wieder abgeschafft werden.

Bei Kriegsausbruch am 1. September 1939 fand die Reifeprüfung schon wenige Tage später statt im Frühjahr 1940 statt. Der Direktor des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums Dr. Sparmberg und einige Lehrer wurden sofort eingezogen und nahmen am Polenfeldzug teil, kamen aber zumeist im Laufe des Jahres 1940 zurück. Es wurden an praktisch allen Schulen verkürzte Stunden eingeführt, damit vormittags und nachmittags Unterricht gehalten werden konnte. Denn die Luftschutzräume in den Schulen waren zu klein, so dass meist nur die Hälfte der Schüler dort Unterschlupf finden konnte. Man nahm den Luftschutz in den ersten Kriegsjahren sehr ernst. Größere Schüler wurden jetzt zu „Kriegshilfsdiensten“ (etwa beim Ernteeinsatz, später zur Kinderlandverschickung) herangezogen.

Überraschend und unangenehm – neben vielem anderen – waren zahlreiche unvermittelte Entscheidungen der Schulbehörde, die mit den Erfordernissen des Krieges begründet wurden. Zum Beispiel hinsichtlich der Ferien: die Sommerferien 1940 wurden festgesetzt auf die Zeit vom 5. Juli bis zum 8. August. Aber die Information, dass die Ferien am 5. Juli beginnen würden, wurde erst am Morgen des 5. Juli bekanntgegeben! Die im Januar 1941 ergangene Anweisung, den Versetzungstermin von Ostern auf den Beginn der Sommerferien zu verlegen, ließ den Instituten wenigstens noch zwei Monate Zeit, um sich auf die neue Regelung einzustellen. Dagegen erhielten alle Schulen im Juli 1941 wiederum eine „Sofort“-Verfügung: Ab sofort sollte die Umstellung aller Schriften, allen Schreibunterrichts und allen Schreibens auf die lateinische Normalschrift erfolgen, nachdem das „Dritte Reich“ bislang die deutsche Schrift in der Sütterlin-Form bevorzugt hatte. Eine Begründung dafür wurde nicht angegeben, sie bestand aber darin, dass Deutschland inzwischen einen großen Teil Europas erobert hatte und sich mit seiner besonderen Schrift den eroberten Völkern, die in vermehrtem Umfang als Zwangsarbeiter auch ins Reich kamen, nicht verständlich machen konnte.

Über zahlreiche andere Details aus dem Schulleben des WDG während des Krieges informieren die „Grünen Hefte“ der Vereinigung der Freunde des WDGs. Wenn man dort heute Einblick nimmt, erschüttern vor allem die Todesanzeigen Gefallener, darunter in wachsendem Ausmaß junge Männer, die gerade ihr Abitur absolviert hatten. Anfangs wurden

die Toten noch mit ausführlichen Nachrufen gewürdigt, später aber mit den steigenden Zahlen der Gefallenen gab es dafür keinen Platz und keine Autoren mehr.

Am Beginn des Krieges nahm man, wie bereits erwähnt, auch den Luftschutz in der Schule wichtig. Luftschutzübungen waren schon in den Jahren vor 1939 veranstaltet worden. Alle Schulen erhielten Sandsäcke in ihre Kellerräume gebracht, und nächtliche Brandwachen zogen durch die Gebäude. Gegenüber den Bombardements von Barmen im Mai 1943 und von Elberfeld im Juni desselben Jahres waren sie allerdings machtlos. Die Bomben auf Elberfeld zerstörten das Gebäude des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums praktisch vollständig.

Da half nur, die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrern aus der Reichweite der Flugzeuge zu entfernen. Alle Wuppertaler Schulen wurden mit einem großen Teil ihrer Lehrer nach Thüringen evakuiert. Doch viele Eltern – meist nur die Mütter, denn die Väter waren an der Front – waren nicht bereit, ihre Kinder so vollständig aus der Hand zu geben. Etwa die Hälfte aller Wuppertaler Schüler beteiligte sich nicht an der Evakuierung, für sie wurden „Sammelschulen“ im Tal eingerichtet. Die drei oberen Klassen der höheren Schulen waren von der Evakuierung ausgenommen, sie wurden als Luftwaffenhelfer weiter in der Stadt gebraucht und sollten wöchentlich 18 Stunden Unterricht erhalten, wenn es einem Lehrer gelang, sie regelmäßig in ihren Stellungen, die manchmal in Solingen oder im Ruhrgebiet lagen, aufzusuchen und die Müdigkeit der jungen Luftwaffenhelfer zu überwinden.

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium fuhr am 13. August 1943 mit einigen Lehrern in einem Sonderzug nach Gera in Thüringen. Die Schüler wurden immer, die Lehrer meistens in Privatquartieren untergebracht. Über den Unterricht – in einem Schulgebäude, das vormittags von den Thüringer Schülern und nachmittags von den Wuppertalern genutzt wurde – liegen kaum schriftliche Angaben vor.

Auch über den Unterricht für die Daheimgebliebenen wissen wir nur wenig. Die zum Dienst an der Flugabwehr eingezogenen Schüler des WDG wurden unter anderem von ihrem Lehrer Walter Holthöfer in ihren Gefechtsständen besucht und mühsam unterrichtet. Ein- bis zweimal pro Woche sollten die jungen Helfer (mindestens 15 Jahre alt) Urlaub nach Hause bekommen, und wenn sie die 8., die oberste Klasse besuchten und sich im Deutschunterricht mit Themen wie „Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch in der Heimat notwendig“ befasst hatten, konnten sie einen „Reifevermerk“ erhalten.

Trotz der aussichtslosen militärischen Lage Deutschlands wurde weiterhin Siegeszuversicht verbreitet, auch von dem Direktor des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums. Trotz der Rückschläge an allen Fronten sei ein militärischer Sieg immer noch möglich, ja geradezu notwendig, denn es ginge um „Sein oder Nichtsein“ der Deutschen. Besonders beliebt

war bei diesem Appell der Rückgriff auf das Beispiel des Siebenjährigen Krieges, in dem es zeitweise auch nach einer preußischen Niederlage aussah, während am Ende doch der große König den Sieg davontrug.

Im Oktober 1944 wurde die 16-jährigen Jungen des Jahrgangs 1928 zur Wehrmacht eingezogen. Als im November desselben Jahres auch der Jahrgang 1929 für den totalen Krieg herangezogen werden sollte, lehnte dies der Oberpräsident der Rheinprovinz entschieden ab.

Die letzte Eintragung in das Diensttagebuch einer höheren Schule in Wuppertal vor der Kapitulation stammt vom 19. März 1945. Sechs Tage vorher hatte das Schulamt der Stadt von den Schulen eine Aufstellung aller Lehrer verlangt und befohlen, sie alle für den Kampf gegen den nahenden Feind einzusetzen. Damit beendete die Schule den Unterricht, der kaum noch regelmäßig besucht worden war. Die folgende Eintragung stammt vom 20. Juni 1945, als es darum ging, mit den verbleibenden Schülern einen Einsatz gegen die Kartoffel-Käfer zu organisieren. Das Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes war von der schlichteren, aber wichtigeren Sorge um das tägliche Brot abgelöst worden.

Für das WDG wurde der Unterricht am 15. Oktober 1945 im Sparkassengebäude wieder aufgenommen. 10 Lehrer und 155 Schüler zählte man damals, und die Leitung übernahm Walter Holthöfer, einer der markantesten Lehrer der Schule und neben dem Professor Bohle der einzige aus dem Kollegium, der Mitglied der Bekennenden Kirche war und damit zu den wenigen Widerständigen im Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium gehört hatte. Der Theologe Helmut Thieliicke, ehemaliger Schüler, hat ihn eindrucksvoll in seiner Autobiographie charakterisiert, ebenso wie die Lehrer Christians, der Mitglied der NSDAP geworden war und Probleme bei der Entnazifizierung hatte, und Bohle, den letzten Professor an der Schule aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.

Aber da bewege ich mich schon in einem Zeitraum, in dem ich mich Ihnen mich möglicherweise korrigierenden Erinnerungen aussetze, und das ist dann für mich „vermintes Gelände“, das ich lieber nicht betreten möchte.

Ich versuche, ein Resümee zu ziehen oder, platt gesagt, „was lernt uns das alles“? Jedenfalls zuerst, so scheint mir, dass auch die höhere Schule, selbst ein humanistisches Gymnasium der NS-Diktatur und ihren rigorosen Eingriffen in das Schulleben nicht widerstehen konnte, es sich ebenso anfällig für die Parolen der Diktatur erwies wie alle anderen Schulen. In Wuppertal gab es nur einen Schulleiter, Dr. Ernst Wilmans, den Direktor der Carl-Duisberg-Oberschule (des früheren Barmer Realgymnasiums), der nicht Mitglied der NSDAP war und der sich immer wieder – fast immer vergeblich – gegen die Eingriffe der Partei in das Leben und die Arbeit seiner Schule wehrte. Und ein Zweites: das „non scholae, sed vitae discimus“ gilt nur begrenzt, die Schule sollte sich nicht zu sehr

dem Leben oder dem Zeitgeist öffnen, sich ihm aber auch nicht verschließen. Die ideale Schule – wenn es sie denn überhaupt gibt – sollte eine harmonische Mitte zwischen einer Offenheit für die Probleme der jeweiligen Gegenwart und einer Hingabe an „Zeitloses“, an Traditionen und an das kulturelle Erbe finden. Vielleicht ist ein Gymnasium, das sich der humanistischen Bildung verschrieben hat, dafür besonders geeignet.

Goethe schrieb 1786 an Frau von Stein: „Wer sich mit der Administration abgibt, der muss entweder ein Philister oder ein Schelm oder ein Narr sein.“ Hoffentlich, verehrte Zuhörer, münzen Sie das Wort nicht auch auf mich und die Schule um. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. em. Dr. Volkmar Wittmütz

Ein Literaturhinweis: Volkmar Wittmütz: Die höheren Schulen in Wuppertal zwischen 1933 und 1945. In: Klaus Goebel (Hg.): Unter Hakenkreuz und Bombenhagel. Wuppertal 1989, S. 70-98.

Pensionäre und ehemalige Lehrerinnen und Lehrer des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums

Mathias Baer	Norbert Kempa	Ulrike Totti
Albrecht von Blumenthal	Sylvia Lazinka	Dr. Eckemar Vaubel
Christa Boström	Klaus Meier	Hildegard Wassen
Hermann-Josef Brester	Eva Merten	Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber
Helga Brücken	Heinz Dieter Mück	Barbara Weller-Kasak
Abdul-Latif Chatah	Hartmut Osenberg	Horst Weyerke
Werner Dehnert	Helmut Penschinski	Heimke Wyes
Waltraud Dopichaj	Gisela Perner	
Dr. Günter Ebert	Jörg Pletziger	
Alexandra Eisenberg	Elisabeth Rauenbusch	
Klaus Fehrholz	Doris Rep	
Axel Graupner	Alfred Rodenbücher	
Wolfgang Grefrath	Ingrid Schlottke	
Hans-Helmut Hager	Reinald Schneider	
Harald Henneböhle	Wolfgang Schnermann	
Dorothea Hochstein	Jochem Schnur	
Waltraud Hummerich-Diezun	Wilfried Seipp	
Bernd Kampmann	June Ann Shaw	
	Walburg Thieme	

Totengedenken

Helmut Schneider (Ehemaliger)
verst. 14.01.16

**Die Schulgemeinde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums trauert um ihren
ehemaligen Lehrer**

OStR i. R. Gerhard Spies.

Herr Spies unterrichtete mehr als 25 Jahre am WDG die Fächer Geschichte und Sport. Viele Schülergenerationen wurden so von ihm mit ihrer und unserer Geschichte vertraut gemacht. Er betreute auch regelmäßig erfolgreich und sehr engagiert Gruppen bei Wettkämpfen, wie viele Urkunden belegen. Schüler, Eltern und Kollegen verlieren in Herrn Spies einen Lehrer, der mit liebevoller Klarheit den ihm anvertrauten Heranwachsenden begegnete und ihnen Werte und Orientierung vermittelte. Bis ins hohe Alter hielt er noch regelmäßig Kontakt zu seiner und unserer Schule. Wir erinnern uns dankbar und voller Respekt an seine Lebensleistung.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Die Schulleitung des
Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums
Claudia Schweizer-Motte, OStD`
Norbert Peikert, StD

für die Schüler
Burak Karabulut

für das Kollegium
Martin Schulte, StD
Hermann-Josef Brester, OStR

für die Eltern
Armin Duisberg

**Die Schulgemeinde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums trauert um
ihren ehemaligen**

Schulpfarrer i. R. Hans-Joachim Schneider.

Herr Pfr. Schneider unterrichtete mehr als 20 Jahre bis 1995 am WDG evangelische Religionslehre. Viele Schülergenerationen wurden so von ihm mit ihrer Religion und ihrem Glauben vertraut gemacht und mit hohem theologischem Anspruch zum Abitur geführt.

Schüler, Eltern und Kollegen verlieren in Herrn Pfr. Schneider einen Lehrer und Schulseelsorger, der klar und dabei immer liebevoll den ihm anvertrauten Schülerinnen und Schülern begegnete und ihnen auf der Basis der biblischen Überlieferung Werte und Orientierung vermittelte. Besonderen Wert legte er auf eine fruchtbare ökumenische Zusammenarbeit der ev. und kath. Fachgruppen. Bis ins hohe Alter nahm er auch aus der Ferne noch interessiert Anteil an der Entwicklung seiner und unserer Schule. Wir verneigen uns dankbar und voller Respekt vor seiner Lebensleistung.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Die Schulleitung des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums

Claudia Schweizer-Motte, OStD`

Norbert Peikert, StD

Am letzten Schultag vor den Sommerferien erfuhr die Schule vom tragischen Tod

**Orkan Karabuluts,
Schüler der EF 2015/2016.**

Bei seinen Mitschülerinnen und Mitschülern, den Lehrerinnen und Lehrern, die ihn unterrichtet haben und allen, die ihn kannten, hinterlässt Orkan eine dauerhafte tiefe Traurigkeit, Nachdenklichkeit und zahlreiche offene Fragen und nur wenige Antworten. Der Tod Orkans ist uns eine stille Aufforderung und deutlich gehörte Mahnung zur Achtsamkeit im tagtäglichen Umgang miteinander.

Die Schulgemeinde trauert um einen ausgesprochen sympathischen jungen Mann, den wir sehr vermissen.

Die Schulleitung des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums

Claudia Schweizer-Motte, OStD`

Norbert Peikert, StD

Die Schulgemeinde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums trauert um ihren ehemaligen Schulleiter

OSTD i. R. Dr. phil. et Dr. theol. h. c. Jürgen Kabiersch.

Am 30. Oktober 2016 verstarb in Hamburg unser ehemaliger Schulleiter Dr. Jürgen Kabiersch.

Herr Dr. Kabiersch unterrichtete mehr als 20 Jahre bis 1992 am WDG die alten Sprachen und Sport, von 1972-1992 als Schulleiter. Viele Schülergenerationen wurden somit von ihm mit ihrer Kulturgeschichte und den damit verbundenen humanistischen Werten vertraut gemacht und mit hohem fachlichem Anspruch zum Abitur geführt. Er sah sich dabei immer als Bewahrer der altsprachlichen Tradition des WDG. In und außerhalb der Schule war er ein ausgezeichnete Redner und aufmerksamer Beobachter der Schulpolitik. Er prägte dadurch nachhaltig viele Jahre das Profil unserer Schule.

Schüler, Eltern und Kollegen verlieren mit Herrn Dr. Kabiersch einen Menschen, der als Lehrer und Schulleiter klaren Grundsätzen folgte, dabei aber immer schülerorientiert war. Er vermittelte den ihm anvertrauten Mitgliedern der Schulgemeinde wichtige Werte und Orientierung, begegnete aber allen, auch bei kontroversen Standpunkten, in einer respektvollen Art und Weise.

Nach seiner Pensionierung studierte Dr. Kabiersch zusätzlich Evangelische Theologie, lernte Sanskrit und war an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal noch intensiv wissenschaftlich tätig, u. a. durch seine Mitarbeit an der ersten deutschen Übersetzung der Septuaginta und der Herausgabe des Theologischen Begriffslexikons zum Neuen Testament. Im November 2007 nahm er in Würdigung seiner wissenschaftlichen Mitarbeit die evangelisch-theologische Ehrendoktorwürde entgegen. Bis ins hohe Alter nahm er auch aus der Ferne noch interessiert Anteil an der Entwicklung seiner und unserer Schule, unter anderem durch freiwillige Mitarbeit in den Abiturprüfungen im Fach Hebräisch.

Wir verneigen uns dankbar und voller Respekt vor seiner Lebensleistung.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Frau Ingrid und seinen beiden Töchtern mit ihren Familien.

Für die Schulgemeinde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums:

Claudia Schweizer-Motte, OSTD`

Norbert Peikert, StD

Persönliche Stellungnahmen von ehemaligen Kollegen und eines ehemaligen Schülers

„Für mich war Herr Dr. Kabiersch ein Schulleiter, der eine natürliche Autorität ausstrahlte, was bekanntlich etwas ganz anderes ist, als autoritär zu sein. Sie beruhte auf seinen fachlichen und pädagogischen Kompetenzen und auf dem Respekt, den er auch anderen

entgegenbrachte. Er hat sein Selbstverständnis als *primus inter pares* auch gelebt, man konnte sich mit ihm in der Sache streiten auf der Suche nach der besten Lösung, ohne dass darunter auch die persönliche Beziehung gelitten hätte. Er hatte einen klaren Standpunkt zum Bildungsauftrag des Gymnasiums, war auf dieser Basis aber auch offen für Neues (ich denke z. B. an Projektwochen, Betriebspraktika etc.). Die Beziehungsgestaltung im Kollegium war ihm immer wichtig, er „thronte“ z. B. nicht in seinem Dienstzimmer, sondern begrüßte morgens alle im Lehrerzimmer persönlich. Nicht zuletzt war er mit Überzeugung Pädagoge.“

„Meine Erinnerungen an Herrn Dr. Kabiersch sind in der Nachschau rundweg positiv. Als Schüler hat man das eine oder andere noch mehr unter jugendlichen Einflüssen gesehen. Heute weiß ich, dass seine klare Linie, seine Authentizität, seine Autorität, seine umfassende Bildung und sein nicht immer ganz offensichtlicher, aber sehr feiner Humor eine Rarität waren und uns als Schülern klare Regeln gezeigt haben. Dafür bin ich im Nachhinein sehr dankbar.“

„Ich habe bei Jürgen Kabiersch gelernt, dass weltanschauliche Verschiedenheiten nicht gegenseitige Achtung verhindern müssen. Es ging vielmehr um menschliche Anständigkeit und pädagogisches Format. In den letzten Jahren waren wir uns fast freundschaftlich verbunden. Ich habe seine Persönlichkeit als Schulleiter, der immer als erster im Lehrerzimmer war und ohne falsche Vertraulichkeit stets offen war für ein Gespräch, sehr schätzen gelernt. Mir fällt bei ihm eine Charakterisierung ein, die ich eher selten gebrauche: Er war eine vornehme Gestalt, d. h., er war zutiefst anständig und empfindlich gegenüber allem Groben, Gemeinen und Falschen und musste bei entsprechendem Erleben um Fassung ringen. Man konnte bei persönlichen Problemen (eigenen oder ihm übermittelten anderer) stets mit Verständnis rechnen. Er war ein exzellenter Altsprachler und guter Redner und vermochte doch eine Figur wie den genialen Herrn Hoske neben sich anzuerkennen (und bei dessen frühem Tod bittere Tränen zu weinen). Er hat kaum je die Fassung verloren. Er hat den guten Ruf der Schule mit Würde repräsentiert. Ich bin überzeugt davon, dass die meisten Ehemaligen seiner Amtszeit und seiner mit Ehrerbietung gedenken. Die letzte Zeit war schwer für ihn und vor allem für seine großartige Frau, die ihm bei schwindenden körperlichen und geistigen Kräften so selbstverständlich zur Seite gestanden hat. So war sein Tod sicherlich das, was man Erlösung nennt.“

Pressemeldung in der „Rheinischen Post“ vom 09.11.2007:**Jürgen Kabiersch ging der Bibel auf den Grund**

Tote Sprachen können den Lebenden viel geben. Ein Beweis ist Oberstudiendirektor a. D. Dr. Jürgen Kabiersch. Der 1929 in Wesel geborene Altsprachler bekam gestern zum Dr. phil. noch den Dr. theol. h.c. hinzu. Die Ehrendoktorwürde wurde ihm in der Kirchlichen Hochschule Wuppertal feierlich verliehen. Gewürdigt werden damit Kabierschs Verdienste für die Erschließung theologischer Texte und Inhalte sowie sein persönlicher Einsatz für die philologisch-theologische Wissenschaft. Der pensionierte Lehrer hat zuletzt maßgeblich am Begriffslexikon zum Neuen Testament und der Übersetzung der Septuaginta mitgearbeitet. Letztere ist jene Fassung des Alten Testaments, die ab dem dritten Jahrhundert vor Christus von 70 (Septuaginta) Juden ins Griechische übertragen worden war. Eine deutsche Übersetzung gab es bislang nicht. (Verfasser: Fritz Schubert)

Dr. Kabierschs persönliche Reaktion auf die Ehrung:

„Als die Mitteilung kam, bin ich fast vom Stuhl gefallen. Auf eine Promotion arbeitet man ja hin. Aber von einer Ehrendoktorwürde weiß man ja nichts. Die fällt vom Himmel!“

Bankverbindungen der Vereinigung

Allgemeines Spendenkonto:

IBAN DE46 3305 0000 0000 9290 00

BIC WUPSDE33XXX

Stadtsparkasse Wuppertal

Das Bibliotheks-Sonderkonto wurde wegen der erhöhten Kontoführungsgebühren am 30.06.16 zu Gunsten des allgemeinen Spendenkontos aufgelöst – zweckgebundene Spenden für die Bibliothek können zukünftig gerne auf das allgemeine Spendenkonto mit einem entsprechenden Vermerk überwiesen werden.

Bitte vergessen Sie nicht die Überweisung des **Jahresbeitrags in Höhe von 35,00€** bzw. für in Ausbildung befindliche Mitglieder 10,00€.

Bitte fügen Sie als Ehemalige(r) Ihrem Namen unter „Verwendungszweck“ stets den Abiturjahrgang hinzu!

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung, bei Spenden bis 200 Euro reicht die Bescheinigung, die dem Überweisungsträger beigelegt ist und die wir als Kopiervorlage ebenfalls abgedruckt haben, zur Vorlage beim Finanzamt aus.

Hinweise zum Einzugsverfahren

Sie erkennen unsere Beitragseinzüge an unserer

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE46ZZZ00000243290

und an Ihrer persönlichen **Mandatsreferenz**.

Diese persönliche Mandatsreferenz teilen wir Ihnen mit dem ersten Lastschriftinzug mit. Wir ziehen die Mitgliedsbeträge jeweils zum 15.02. eines Jahres mit der SEPA-Basis-Lastschrift ein.

Falls Sie uns als neues Mitglied erstmalig ein SEPA-Lastschriftmandat für den Bankinzug erteilen, werden wir die erste Abbuchung zum 15. des Monats nach Eingang des SEPA-Lastschriftmandats und dessen Bearbeitung durch uns vornehmen. Die Folgebeiträge werden wir dann wie oben angegeben einziehen.

Der Vorstand

Beleg für das Finanzamt

Als Nachweis für Spenden unter 200 Euro, für die nicht eigens eine Spendenbestätigung vorgelegt werden muss, genügt beim Finanzamt bei Vorlage des Kontoauszuges eine allgemeine Bestätigung über die Gemeinnützigkeit des Vereins und die Abzugsfähigkeit der Spenden.

Die Vereinigung der Freunde des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums e.V. zu Wuppertal ist durch die Bescheinigung des Finanzamts Wuppertal-Elberfeld vom 30.10.2015, Steuer-Nr. 132/5903/1209, als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt worden.

Wir bestätigen, dass der uns zugewendete Betrag gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG nur zu satzungsgemäßen Zwecken (Bildungs- und Erziehungszwecke und weitere Interessen des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums) verwendet wird.

Impressum / Vorstand der Vereinigung der Freunde des WDGs

1. Vorsitzender:

Armin Duisberg, Friedrich-Engels-Allee 156, 42285 Wuppertal
e-post «armin.duisberg@groeberg.de»

2. Vorsitzender:

Holger Stürmer, Hürdenstraße 8, 42329 Wuppertal
e-post «holger.stuermer@arcor.de»

Verantwortlich für die Finanzen:

OStR Jürgen Clever, c/o WDG, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1, 42285 Wuppertal
e-post «clever@wdg.nw.lo-net2.de»

Schriftleitung:

Philipp Scheurmann, Jaegerstr. 26, 42117 Wuppertal
e-post «phische@raumprojektor.de»

Mitteilungen an:

Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium / Sekretariat, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1,
42285 Wuppertal
fon 0202 / 4782790, fax 0202 / 449239, e-post «vereinigung@wdg.de»

Satz

MUMBECK – Agentur für Werbung und Produktion GmbH
Schlieffenstr. 60
42329 Wuppertal
«mail@mumbeck.de»
www.mumbeck.de

Druck

Droste-Druck GmbH
Simonshöfchen 48
42327 Wuppertal
«info@droste-druck.de»
www.droste-druck.de

Auflage 1.350 Stück



Staunen ist einfach.



Wenn Deine Sparkasse
Dich Momente erleben
lässt, die Du nie vergisst.